Tätigkeitsbericht



2015/2016

Institut für den Donauraum und Mitteleuropa

Hahngasse 6/1/24 1090 Wien Tel.: +43/1/319 72 58-0 E-Mail: idm@idm.at www.idm.at

2015/16 Hauptunterstützer:



















2015/16 Sponsoren und Förderer:





































2015/16 Fördernde Mitglieder:

















2015/16 Firmenmitglieder:

bfi-Wien Fachhochschul-Studiengangsbetriebs-GmbH; SSC Europe; CMS Reich-Rohrwig Hainz Rechtsanwälte GmbH; Donau Universität Krems; Erste Group Bank AG; Gebrüder Weiss Ges.m.b.H. Transport and Logistics; GfK Austria GmbH; Henkel CEE; Industriellenvereinigung Wien; KURIER Zeitungsverlag und Druckerei GmbH; G.L. Pharma GmbH; Niederösterreichische Landesakademie; Pöyry Energy GmbH; Raiffeisen Bank International AG; Siemens AG Österreich; via donau - Österreichische Wasserstraßen-GesmbH; Wiener Hafen GmbH & Co KG; Wolf Theiss Rechtsanwälte GmbH & Co KG; see.risks - Memling u. Neumann GbR

Seit April 2011 Kooperationsvereinbarung mit:

Seit Jänner 2016 Kooperationsvereinbarung mit:



Inhaltsverzeichnis

Vorwort		6
1. Forschungen üb	oer den Donauraum, Mittel- und Südosteuropa	10
	Geschichte? Ein Jahrhundert serbischer und österreichischer Mythen"	
	eben, Hoffnung der Generation In-Between. Glaubens- und L	
	slawischer Erwachsener in Österreich"	
	nools, Sommerkollegs und Studienreisen	
	1ward' 2016	
	oung Scientist Award' 2016	
	ngen	
	en	
	europäischen Integrationsprozesses in Südosteuropa	
	lehrgang "Interdisziplinäre Balkanstudien"	
	ngen	
	en	
	nion – Europäische Nachbarschaft – finalité d'Europe	
	ngen	
	en	
	der EU und der innereuropäische Reformprozess	
	enfortbildung	
	ngen	
	en	
	regionale Kooperationen im Donauraum	
5.1 Kooperation	nsvereinbarung zwischen der Universität für Bodenkultur Wien (BC)KII) und
dem IDM	insvereinbarung zwischen der Oniversität für Bodenkultur wien (Be	71CO) und 38
	s Sekretariat der Donaurektorenkonferenz am IDM	
	onsvereinbarung zwischen der Universität für Weiterbildung Krei	
	ms) und dem IDM	
	mis) und dem iDivi	
	re	
		40
	aplementierungs-Initiative" (RII 2016) zur Prävention und Bekämpfung von	41
	en	
	en.	
	ngen	
	en	
	4 - 11.	
0	ibersicht	
	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	
	raum''	
	7 . <i>u</i>	
	Europa"	
	Europa"- "Kulturführer Mitteleuropa" 2016	
	Paper Series (IDM PPS)"	
9.6 Sonstige Pu	blikationen	56

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) hat in der Berichtsperiode 2015/16 seine Veranstaltungs- und Publikationstätigkeit zu den Ländern des Donauraums sowie des übrigen Mittel- und Südosteuropas mit voller Überzeugung und großem Einsatz fortgeführt. Darüber gewährt Ihnen der vorliegende Jahresbericht detaillierte Auskunft.

Wie schon in den vergangenen Jahren fanden die sehr vielseitig ausgerichteten Aktivitäten des Instituts erfreulicherweise breite Anerkennung, zunehmend seitens eines jüngeren Publikums, aber auch durch Persönlichkeiten aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien. Diese positive Resonanz bestärkt uns darin, unsere Arbeit in gewohnter Weise fortzusetzen, diese aber auch um neue Ideen und Impulse zu bereichern.

Durch die im April 2011 zwischen der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) und dem IDM geschlossene Kooperationsvereinbarung gelang es wieder einige wichtige Akzente zu setzen und Synergien zu schaffen. In der Berichtsperiode 2015/16 wurden mehrere erfolgreiche Kooperationen im Rahmen unterschiedlicher Publikationen, Projekte und Veranstaltungen realisiert, unter anderem zu thematischen Aspekten der EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR), wie beispielsweise zum Bereich Wissensregion Donauraum mit besonderem Fokus auf gegenwärtigen Krisen und dem Potenzial von Bildung sowie Know-how.

Ein besonders positives und nachhaltiges Ergebnis dieser engen Zusammenarbeit ist nach wie vor das Permanente Sekretariat der Donaurektorenkonferenz / Danube Rectors' Conference (DRC), welches im Jänner 2013 am IDM erfolgreich eingerichtet wurde.

Eine neuerliche Kooperation mit der BOKU und der DRC gab es 2015 auch wieder im Zuge der Vergabe und Verleihung des "Danubius Award" und "Danubius Young Scientist Award". Die vom BMWFW dotierten Preise wurden an Univ.-Prof. DI Dr. DDr. h.c. Leopold März und 14 junge Forscher/-innen am 27. Oktober 2015 in Ulm feierlich verliehen.

Die verstärkte Zusammenarbeit mit der DRC hat außerdem zu einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Universität für Weiterbildung Krems (Donau-Universität Krems) und dem IDM geführt, welche seit 1. Jänner 2016 die bereits bestehende erfolgreiche Zusammenarbeit intensivieren soll. Diese bezieht sich vor allem auf die Unterstützung der Donau-Universität Krems in Angelegenheiten der Danube Rectors' Conference (DRC) im Zeitraum 2016-2020 durch das am IDM ansässige Permanente Sekretariat der DRC.

In der Berichtsperiode 2015/16 hat das IDM insgesamt 48 Veranstaltungen vorwiegend in Österreich, aber auch mehrere im Ausland durchgeführt, 26 davon als Hauptveranstalter. Schwerpunkte bildeten neben den etablierten Veranstaltungsreihen insbesondere Aktivitäten zu Südosteuropa, aktuelle Entwicklungen und Krisen in der Region. So stand auch die EUSDR-Konferenz an der Donau-Universität Krems im Zeichen des Themas "Die EUSDR: Potenzial gegen Donauraum?". Krisen Migration, Grenzen, die Rolle der Zivilgesellschaft, imDemokratisierungsprozesse und die künftige Entwicklung Europas waren einige der wichtigen Themen, die sich immer wieder durch verschiedene Veranstaltungen zogen, so z.B. auch im Fall der International Roundtable Discussion "25 Years of Development in the Post-Soviet Space: Civil Society and Participatory Democracy", die an der Universitatea Pedagogică de Stat "Ion Creangă" in Chisinău in der Republik Moldau stattfand.

Die Auswirkungen nach dem Zerfall der Sowjetunion vor 25 Jahren wurden auch im Bereich der Nachwuchsförderung und Weiterbildung aufgegriffen, die einen wichtigen Stellenwert in unserer Arbeit einnimmt. So organisierte das IDM mit verschiedenen internationalen Partnern die 13th DRC Sommer School on Regional Co-operation zum Generalthema "Post-Socialist Transformations in

the Danube Region - 25 Years After the Collapse of the Soviet Union" an der Czech University of Life Sciences (CULS) in Prag. "Minorities, Frozen Conflicts and the Eastern Partnership in Moldova and Ukraine" wurden von moldauischen und ukrainischen Studenten an der Universitatea Pedagogică de Stat "Ion Creangă" in Chisinău in der Republik Moldau untersucht. Außerdem wurden ein Sommerkolleg in Bulgarien und ein Fortbildungsseminar für Lehrer/-innen zum Thema "Krisen und Friedenssicherung in Ost- und Südosteuropa: Bestandsaufnahme, Perspektiven und Lösungen" an und in Zusammenarbeit mit der Universität Wien abgehalten.

Von 8.-19. August fanden zum ersten Mal Kurse im Rahmen der Munich International Summer University (MISU) in Kooperation mit dem Österreichischen Institut für Internationale Politik (oiip) am IDM statt. Die MISU stand unter dem Motto "Next Europe: In Search for its Narrative". Für insgesamt 80 chinesische Studierende wurden zahlreiche Vorträge gehalten. Weitere Seminare zur Europäischen Integration wurden an der Ludwig-Maximilians-Universität München abgehalten. Der seit 2007 in Kooperation mit der Universität Wien angebotene viersemestrige postgraduale Universitätslehrgang (ULG) "Interdisziplinäre Balkanstudien" startete im Wintersemester 2014/15 mit einem neuen Durchgang. Nach dem erfolgreich absolvierten 1. Studienjahr begannen für die 14 Teilnehmer/-innen die letzten beiden Semester des Studienjahres 2015/16, das sie mit der Master Thesis abschließen werden.

Das Institut arbeitet nach wie vor mit großer Überzeugung daran, durch seine vielfältigen **Publikationen**, Informationslücken in der österreichischen Öffentlichkeit zu schließen. In regelmäßigen Abständen werden daher verschiedensten Interessensgruppen und wichtigen Multiplikatoren wertvolle Wissensgrundlagen geboten ("IDM-Info", "IDM-Info Europa", "Kulturführer Mitteleuropa", "Der Donauraum", "IDM-Studien").

Die seit 2005 bestehende **Zusammenarbeit mit der "Wiener Zeitung"** wurde erfolgreich fortgesetzt und 2015/16 folgende spannende Themen für Beilagen aufgegriffen:

- "Integration durch Kooperation Das Europäische Jahr der Entwicklung 2015 im Donauraum" (Red.: Silvia Nadjivan)
- "Vielfältig verbunden Sprachen im Donauraum"
 (Red.: Annette Höslinger-Finck, Stefan Michael Newerkla)
- "Gesundheit im Donauraum" (Red.: Viktoria Weber, Stefan Nehrer)
- "Kulturführer Mitteleuropa" 2016 (Red. Márton Méhes)
- "Was is(s)t der Donauraum? Nahrung und Energie" (Red.: Annette Höslinger-Finck)

Der "Kulturführer Mitteleuropa" wurde erstmals der "Wiener Zeitung" beigelegt, was die Reichweite um ein Vielfaches erweiterte. Die diesjährige Ausgabe steht im Zeichen des Themas "Kulinarik und Kultur".

Eine Ausgabe der wissenschaftlichen Quartalszeitschrift "Der Donauraum" (2-4/2013) widmet sich dem Thema "Der Große Krieg und seine Mythen im Donauraum von 1914 bis 2014" (Hg.: Erhard Busek). In zwölf Beiträgen wird dargestellt, wie groß die Wirkungsmacht von Mythen und Symbolen beim Umgang mit Geschichte und kollektivem Gedächtnis in unterschiedlichen Ländern des Donauraums ist. Eine weitere Ausgabe (3-4/2013) fokussiert auf die Thematik "Möglichkeiten und Grenzen der EU-Strategie für den Donauraum" (Hg.: Susan Milford, Viktoria Weber). Die Publikation enthält Beiträge von Vortragenden zweier Konferenzen, die 2013 und 2014 abgehalten wurden. Sie spannt einen Bogen zwischen zwei großen Themenblöcken und stellt außerdem beispielhafte grenzüberschreitende Initiativen, Maßnahmen sowie Projekte, die sich mit dem Donauraum befassen, vor.

Neu ist die "IDM Policy Paper Series (IDM PPS)", die sich mit aktuellen politischen Fragestellungen mit Fokus auf den Donauraum, Mittel- und Südosteuropa auseinandersetzt. Renommierte Autorinnen und Autoren entwickeln dazu Handlungsempfehlungen (Policy Solutions - PS), die sich an Entscheidungsträger, Experten, Journalisten und die interessierte Öffentlichkeit richten. Ziel dabei ist es, mit maximal 12.000 Zeichen die Problemstellung zu umschreiben sowie konkrete

Lösungsansätze aufzuzeigen. Zum Abschluss können weitere Informationen zur Vertiefung bereitgestellt werden (PPS). Die erste Ausgabe wurde von Heinz Faßmann und Elisabeth Musil zum Thema "Aktive Migrationspolitik braucht Verbündete – warum der Donauraum für Österreich so wichtig ist und warum wir mit den Nachbarn freundlicher umgehen sollten" verfasst (Red.: Susan Milford, Sebastian Schäffer).

Das Forschungsprojekt "Glaube, Leben, Hoffnung der Generation In-Between. Glaubensund Lebenswelten junger, ex-jugoslawischer Erwachsener in Österreich" fokussiert auf jene Generation, die als Kinder oder Jugendliche vor den jugoslawischen Kriegen der 1990er Jahre nach Österreich geflohen sind und hier eine neue Heimat gefunden haben. Heute sind sie zu jungen Erwachsenen herangereift; bezeichnet werden sie hier als Kinder der Balkankriege bzw. als Generation In-Between.

Die Glaubens- und Lebenswelten, die Haltungen und Handlungen dieser "frühen" Flüchtlinge und auch Migrantinnen und Migranten aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Kosovo und Serbien werden bis heute kaum öffentlich thematisiert, obwohl sie ebenso einer Kriegssituation entronnen sind. In diesem Forschungsprojekt wird danach gefragt, inwiefern diese jungen Menschen die politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Werte ihres Aufnahmelandes Österreich teilen sowie unterstützen und, ob sie womöglich radikalisierten Einstellungen anhängen und dadurch ein Gefahrenpotenzial für Österreich und Europa darstellen.

Ziel ist, eine Bestandsaufnahme der mentalen Verfassung der Angehörigen der Generation In-Between in Österreich zu machen und Konjunktionen des Glaubens zu erheben, zu dokumentieren und auszuwerten. Geplant ist, jene Medien des Internets auszuforschen, über welche sich Mitglieder der Generation In-Between artikulieren, wie vor allem Internetforen, Blogs, Twitter und andere soziale Medien.

Gefördert wird das Forschungsprojekt, das vom 2. Mai 2016 bis 30. April 2017 läuft, vom Zukunftsfonds der Republik Österreich. Projektleiter sind IDM-Vorsitzender Dr. Erhard Busek und Univ.-Prof. Dr. Rainer Gries, Inhaber des Franz Vranitzky Chair for European Studies an der Universität Wien. Die Projektmitarbeiterinnen sind MMag. Eva Tamara Asboth, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Franz Vranitzky Chair for European Studies an der Universität Wien und Mag. Dr. Silvia Nadjivan, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am IDM.

Das Projekt Danube:Future (seit 1. Oktober 2013) leistet einen einzigartigen Beitrag zur Zukunft des Donauraums durch die Einbindung der ("environmental humanities") Geisteswissenschaften in die Nachhaltigkeitsforschung. Danube:Future ist eine Initiative der DRC gemeinsam mit der Alpen-Adria-Rektoren-Konferenz und wurde im September 2013 vom Internationalen Steering Committee zu einem Flagship-Projekt des Prioritätsbereichs 7 der Donauraumstrategie gewählt. Das Vorhaben vereint nationale, bi- und multilaterale Forschungs- und Kapazitätsbildungsprojekte. Die gebündelten Kompetenzen in Forschung und Ausbildung fließen in eine Wissensdatenbank und eine WIKI-Plattform zur Donauregion ein. Das Projekt Danube:Future wird durch die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt geleitet und gemeinsam mit der Universität Triest, der Universität Novi Sad, der Universität Ruse und der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) koordiniert. Das IDM hat aufgrund seiner Bedeutung im Donauraum und des Sitzes des Permanenten Sekretariats der DRC eine zentrale Rolle im Projekt.

Danube:Future erhielt 2016 Förderungen aus dem neu initiierten "Fund for incentives" der DRC. Ab 2017 wird eine jährliche Förderung zum Ausbau der Wissenschaftsdatenbank durch die DRC in Aussicht gestellt. Dazu soll die Website an die DRC übertragen und zukünftig eine Administration durch das Permanente Sekretariat gewährleistet werden.

Das von BM a.D. Dr. Helga Konrad geleitete Projekt "Regionale Implementierungs-Initiative" (RII 2016) wird auch im laufenden Jahr am IDM fortgesetzt. Die RII 2016 setzt sich mit allen Formen von Menschen-, Frauen- und Kinderhandel auseinander – zumal oft ein und dieselbe

Person Mehrfach-Ausbeutungen ausgesetzt ist. Das Projekt richtet den Fokus schwerpunktmäßig auf die Bereiche Menschenhandel zum Zweck der Arbeitsausbeutung (einschließlich in Haushalten/domestic sevitude) – ein Bereich, der durch die neuen Migrationsbewegungen und die damit verbundene sowie zu erwartende Mobilität der Arbeitskräfte innerhalb der EU und in EU-Staaten zusätzliche Aktualität erhält. Das Projekt setzt sich auch mit "Monitoring von Gerichtsverfahren" und der Frage auseinander, was getan werden kann/muss, dass mehr Fälle von Menschenhandel nicht nur aufgedeckt werden, sondern es auch zu adäquaten Urteilen kommt. Behandelt wird auch wie Betroffene von Menschenhandel in diesem Zusammenhang besser umfassend geschützt, beraten und begleitet werden können. Untersucht wird u.a. auch wie Korruption im Zusammenhang mit Menschenhandel besser aufgedeckt und bekämpft werden kann. Das Projekt liegt im öffentlichen Interesse und wird deshalb zur Gänze mit/aus öffentlichen Mitteln finanziert. Das IDM fungiert ausschließlich als Trägerorganisation.

Mit **DanubeCat**, dem Danube Catalogue, bietet das IDM eine neue Netzwerk-Plattform für Kompetenzen in der Region. Ein umfangreicher Onlinekatalog (www.danubecat.at) liefert verlässliche Informationen über Firmen, Institutionen, Initiativen und Projekte mit Bezug zum Donauraum. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf wirtschaftliche Aspekte, die Länder Südosteuropas und die Zusammenarbeit zwischen den EU-Ländern der Region, EU-Anwärtern und Nichtmitgliedern gelegt. DanubeCat folgt hierbei gänzlich der Idee der EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR). Das Portal ist seit 2013 online, seit 2014 gibt es auch eine Facebook-Seite und 2015 wurde wöchentlich ein Eintrag aus dem Katalog vorgestellt. Mit Beiträgen aus der Region und dem Vernetzen von themen- und regionsrelevanten Informationen soll das Netzwerk aktuell gehalten und erweitert werden. DanubeCat wurde durch eine Startfinanzierung des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend (heute Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft) gefördert.

Als Vorsitzender des Instituts möchte ich den fördernden Stellen der öffentlichen Hand, dem Bund, den Bundesländern, Gebietskörperschaften, Kammern, Interessensvertretungen, allen Kooperationspartnern, den Mitgliedern und Freunden des IDM für die Unterstützung der Institutsarbeit 2015/16 einen ganz besonderen Dank aussprechen.

Das IDM wird sich auch in Zukunft als ein immer verlässlicher und steter Förderer der Kontakte und guten nachbarschaftlichen Beziehungen zu den Ländern des Donauraums, des übrigen Mittelund Südosteuropas auszeichnen.

Ich danke bei dieser Gelegenheit auch allen meinen Kolleginnen und Kollegen im Institutsvorstand, den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats, allen ehrenamtlichen sowie angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IDM für ihr unermüdliches Engagement, ihre Treue und die ausgezeichnete Zusammenarbeit ganz besonders herzlich.

Allen Leserinnen und Lesern möchte ich als Vorsitzender des Instituts für Ihr Interesse danken und zugleich um Gewährung bzw. Fortsetzung der wertvollen Unterstützung bitten.

Vizekanzler a.D. Dr. Erhard Busek Vorsitzender

1. Forschungen über den Donauraum, Mittel- und Südosteuropa

1.1 "Gemeinsame Geschichte? Ein Jahrhundert serbischer und österreichischer Mythen"

14. Oktober 2015: "Gute Freunde – beste Feinde. Kontinuitäten und Brüche im serbischösterreichischen Verhältnis"

im Presseclub Concordia, Wien

Am 14. Oktober fand nach Belgrad in Wien die zweite Podiumsdiskussion zum IDM-Buch "Gemeinsame Geschichte? Ein Jahrhundert serbischer und österreichischer Mythen" statt. Das Buch basiert auf dem IDM-Forschungsprojekt "Gemeinsame Geschichte? Österreichische und serbische Mythen von 1914 bis 2014". Die gut besuchte Podiumsdiskussion in Wien organisierte das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) in Kooperation mit dem Karl-Renner-Institut und der Politischen Akademie. Unter der inhaltlich fundierten Moderation von Dr. Nedad Memić stellten die beiden IDM-Projektmitarbeiterinnen und Co-Autorinnen MMag. Eva Tamara Asboth und Dr. Silvia Nadjivan wichtige Eckpunkte des Buches vor. Der Beschreibung von Mythen im Allgemeinen und des Habsburg- und Kosovomythos im Besonderen folgten Beispiele des mythengeleiteten Dialogs zwischen der Wiener und Belgrader Presse in der Zeitspanne von 1903 bis 2014. Fazit: Erst das Ablegen veralteter nationaler bzw. nationalistischer Mythen ermöglicht eine europäische Integration.

Passende Formeln

Der Projektleiter, IDM-Vorsitzender Dr. Erhard Busek, kritisierte tradierte Feindbilder auf beiden Seiten. So gehöre er jener Generation an, die noch das serbenfeindliche Prinz-Eugen-Lied in der Schule lernen musste. Was bei ihm umgekehrt Betroffenheit auslöste, war, dass sogar nach dem Regimewechsel 2000 viele in Serbien forderten: "Zuerst Kosovo – dann Demokratie". Die politische und wirtschaftliche Zukunft Serbiens beurteilte er insgesamt sehr positiv. Aus Bankenkreisen habe er erfahren, dass die Region nach früheren Schwierigkeiten wieder als stabil gelte und überdies neue Investitionen geplant seien. Auf die EU-Integration Serbiens mit oder ohne Kosovo angesprochen, antwortete er, dass die Diplomatie hierfür schon eine passende Formel finden werde.

Der ehemalige serbische Botschafter in Österreich und international höchst renommierte Schriftsteller Dragan Velikić bezeichnete das Verhältnis zwischen Österreich und Serbien trotz so manchen historischen Ballasts insgesamt als ein sehr gutes. In der darauffolgenden Diskussion beschrieb er die Arbeit in der Diplomatie ironisch angehaucht als einen "Austausch von Nichts": "Du hast nichts, triffst einen Kollegen, der ebenfalls nichts hat. Dieses Nichts tauschst du aus, und danach erstattet jeder über das Nichts einen Bericht, als wäre es etwas."

(K)eine gemeinsame Geschichte

Pointiert und ironisch äußerte sich auch die Historikerin und Politikwissenschaftlerin Irena Ristić, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Belgrader Institut für Sozialwissenschaften, zum Buch. Anstelle einer gemeinsamen Geschichte könne sie zwischen Österreich und Serbien nur Gemeinsamkeiten in der Geschichte erkennen, die sie in vier Punkten festhielt: Erstens wurde auf beiden Seiten Größenwahn stets unter dem Deckmantel des Ordnung-Schaffens kaschiert. Zweitens bestand beidseitig ein hoher Grad an Opportunismus, der schlagartig von diplomatischer Korrektheit in offene Feindseligkeit umschlagen konnte. Drittens war Österreich beim Prozess der Identitätsfindung weiter gekommen als Serbien, mit einem Vorsprung von fast einhundert Jahren. Vor Selbstbetrug sei dabei keine Seite gefeit, wie einerseits das österreichische Selbstbild des "ersten Opfers des Nationalismus" nach 1945 und andererseits die vom Milošević-Regime stets propagandistisch aufgebauschte internationale Verschwörung gegen Jugoslawien bzw. Serbien zeigen. Viertens werden, so Ristić, alte Mythen herangezogen, um neue zu schaffen.

Falsche Mythen

In der darauffolgenden Diskussion unter reger Beteiligung des Publikums ging es in erster Linie um mögliche Zukunftsszenarien für den so genannten Westbalkan. Ristić plädierte für einen dringend notwendigen wirtschaftlichen Aufschwung, um Rückentwicklungen in der Region zu verhindern. Schließlich habe die EU für Serbien jetzt jene Bedeutung, die Europa für Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg hatte. Für Velikić dauert der EU-Integrationsprozess zu lange. So wie im Märchen der Bremer Stadtmusikanten scheint Serbien nie in der EU anzukommen. Betont optimistisch äußerte sich dagegen Busek, der Serbien in diesem Moment als stabilen Teil des Westbalkans bezeichnete. Zudem warnte er vor "falschen Mythen" und davor "den Balkan als solchen kleinzureden", denn "der Balkan ist gar nicht so klein", wie er oft dargestellt wird. Zuletzt lösten die beiden Co-Autorinnen Asboth und Nadjivan das ihrerseits zu Beginn der Veranstaltung aufgegebene Rätsel, nämlich jeweils vier Zeitungszitate der Wiener und Belgrader Presse dem jeweiligen historischen Ereignis zwischen 1908 und 1941 zuzuordnen. Die Austauschbarkeit und Beliebigkeit von Mythen und darauf basierenden Stereotypen sollten damit zusätzlich illustriert werden.

Große Beachtung fand diese Podiumsdiskussion übrigens in verschiedenen serbischen Medien, darunter in der serbischen Nachrichtenagentur "Tanjug", im öffentlich-rechtlichen Fernsehen "RTS" und in Onlinemedien wie u.a. "Blic" und "Radio B92".

1.2 "Glaube, Leben, Hoffnung der Generation In-Between. Glaubens- und Lebenswelten junger, ex-jugoslawischer Erwachsener in Österreich"

Forschungsprojekt: 2. Mai 2016 bis 30. April 2017

Dieses Forschungsprojekt fokussiert auf jene Generation, die als Kinder oder Jugendliche vor den jugoslawischen Kriegen der 1990er Jahre nach Österreich geflohen sind und hier eine neue Heimat gefunden haben. Heute sind sie zu jungen Erwachsenen herangereift; bezeichnet werden sie hier als Kinder der Balkankriege bzw. als Generation In-Between.

Die Glaubens- und Lebenswelten, die Haltungen und Handlungen dieser "frühen" Flüchtlinge und auch MigrantInnen aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Kosovo und Serbien werden bis heute kaum öffentlich thematisiert, obwohl sie ebenso einer Kriegssituation entronnen sind. In diesem Forschungsprojekt wird danach gefragt, inwiefern diese jungen Menschen die politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Werte ihres Aufnahmelandes Österreich teilen sowie unterstützen und, ob sie womöglich radikalisierten Einstellungen anhängen und dadurch ein Gefahrenpotenzial für Österreich und Europa darstellen.

Ziel dieses Forschungsprojektes ist es, eine Bestandsaufnahme der mentalen Verfassung der Angehörigen der Generation In-Between in Österreich zu machen und Konjunktionen des Glaubens zu erheben, zu dokumentieren und auszuwerten. Geplant ist, jene Medien des Internets auszuforschen, über welche sich Mitglieder der Generation In-Between artikulieren, wie vor allem Internetforen, Blogs, Twitter und andere soziale Medien.

Gefördert wird das vom IDM und dem Zukunftsfonds der Republik Österreich eingereichte Forschungsprojekt. Projektleiter sind IDM-Vorsitzender Dr. Erhard Busek und Univ.-Prof. Dr. Rainer Gries, Inhaber des Franz Vranitzky Chair for European Studies an der Universität Wien. Die Projektmitarbeiterinnen sind MMag. Eva Tamara Asboth, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Franz Vranitzky Chair for European Studies an der Universität Wien und Mag. Dr. Silvia Nadjivan, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am IDM.

1.3 Summer Schools, Sommerkollegs und Studienreisen

3.-10. Juli 2016: **13th DRC (Danube Rectors' Conference) Summer School on Regional Cooperation: "Recent Political Changes and their Implications in the Danube Region"** an der Czech University of Life Sciences (CULS) in Prag

Die diesjährige, 13. DRC Summer School, fand von 3.-10. Juli 2016 an der Czech University of Life Sciences (CULS) in Prag, Tschechien, statt. Die 13 Teilnehmer/-innen stammten aus 9 verschiedenen Ländern (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Deutschland, Moldau, Polen, Rumänien, Ungarn und Ukraine). Die Summer School stand dieses Mal unter dem Generalthema "Post-Socialist Transformations in the Danube Region - 25 Years After the Collapse of the Soviet Union". Die Teilnehmer/-innen konnten u.a. ihre Forschungsarbeiten in Workshops vor sowie zur Diskussion stellen. Eröffnet wurde die Summer School von Jaromír Němec, Leiter des Referats für Internationale Beziehungen an der CULS, sowie den langjährigen Projektleitern Susan Milford (IDM) und István Tarrósy (IDResearch). Erstmals wurde die Eröffnung auch live über den Facebook-Auftritt gestreamt (www.facebook.com/DRCSummerSchool) und bisher knapp 500 Mal aufgerufen. Eine Ausweitung auf die Vorträge zur größeren Reichweite und auch Archivierung der Inhalte wird für das nächste Jahr angedacht.

Die Workshops wurden zu folgenden Themenbereichen abgehalten:

- 1. "Conflicts and Security"
- 2. "Regionalization across the Danube Countries"
- 3. "The Prerogative of Internationalization in Higher Education in the Danube Region"
- 4. "Changing Landscape of Political Culture and Political Socialization: Challenges and Possibilities for Civil Society in the Post-Soviet Space"

Geleitet wurden Workshops von Áron Bánáti, IDResearch, und Iris Rehklau, SeminarsSimulationsConsulting (SSC) Europe.

Weiters kamen die Teilnehmer/-innen noch in den Genuss von insgesamt zwölf Vorträgen zu verschiedenen Themenbereichen wie Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Geschichte, die allesamt Bezug auf den Donauraum nahmen. So sprachen namhafte Experten wie:

- Zoltán ÁROKSZÁLLÁSI, Erste Group Bank AG, Wien
- Erhard BUSEK, Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM), Wien
- Juri DURKOT, Journalist, Lwiw
- Martina HARTL, Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Wien
- Peter HAVLIK, Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw)
- Sergiu MUSTEAŢĂ, Staatliche Pädagogische Universität "Ion Creanga", Chişinău
- Anja OPITZ, Akademie für Politische Bildung Tutzing
- Sebastian SCHÄFFER, SSC Europe/IDM, Wien
- Tamara SCHEER, Universität Wien
- Tobias SPÖRI, Universität Wien
- Nigel SWAIN, Universität Liverpool
- István TARRÓSY, Universität Pécs/IDResearch

Die Präsentation der Teilnehmer/-innen in den oben genannten Workshops führte zu fruchtbaren und konstruktiven Diskussionen.

Neben dem intensiven akademischen Programm, welches zur Gänze an der CULS abgehalten wurde, hatten die Teilnehmer/-innen auch die Möglichkeit, ein umfassendes soziales und

kulturelles Rahmenprogramm zu absolvieren. Neben einer geführten Stadtbesichtigung der Innenstadt Prags stand auch ein Ausflug nach Příbram auf dem Programm. Die ehemalige Uranmine fungierte zur Zeit der Sowjetunion als Gefangenen- und Zwangsarbeitslager. Im Anschluss hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, die beeindruckenden Höhlen von Koněprusy zu besichtigen. Ein Besuch der Brauerei in Únětice rundete das Programm ab.

Die DRC Summer School möchte zur regionalen Kooperation beitragen, indem seit vielen Jahren ein internationales Netzwerk von Jungwissenschaftler/-innen etabliert wird, die in verschiedenen Disziplinen arbeiten. Die Teilnehmer/-innen erhielten ein Zertifikat über die erfolgreiche Absolvierung des Programms und 10 ECTS-Punkte. Zusätzlich zum gegenseitigen Austausch über die eigenen Forschungsarbeiten stellt der jährlich herausgegebene wissenschaftliche Sammelband eine sehr gute Gelegenheit dar, die Ergebnisse zu publizieren.

Initiiert und organisiert wurde die DRC Summer School vom Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) gemeinsam mit IDR Ltd. (Pécs, Ungarn). Kooperationspartner waren die Universität Pécs und die CULS. Partner und Förderer waren die Danube Rectors' Conference (DRC), Hanns Seidel Stiftung, Erste Group, Land Niederösterreich/ARGE Donauländer und das Land Oberösterreich.

Die Vorbereitungen zur Durchführung der 14th DRC Summer School on Regional Co-operation 2017 an der Universität Pécs sind bereits angelaufen.

Weiterführende Informationen: www.drcsummerschool.eu sowie www.facebook.com/DRCSummerSchool

2.-21. August 2016: **22. Österreichisch-Bulgarisches Sommerkolleg** in Blagoevgrad und Varna, Bulgarien

Am diesjährigen bereits 22. Österreichisch-Bulgarischen Sommerkolleg in Blagoevgrad und Varna nahmen 14 Studierende österreichischer Universitäten sowie 15 bulgarische Studenten teil. Die Teilnehmer/-innen wurden vor Ort jeweils in zwei Gruppen eingeteilt, wobei für den Deutsch-Unterricht Mag. Susanna Gratzl und Mag. Martin Jandl verantwortlich waren. Als Bulgarisch-Lektoren fungierten Dr. Ginka Bakardzhieva und Mag. Dobrinka Paskaleva (Fremdspracheninstitut der Universität Plovdiv). Die Teilnehmer/-innen des Sommerkollegs hatten neben einem intensiven Sprachunterricht auch in diesem Jahr die Möglichkeit, an einem interessanten und vielfältigen Exkursionsprogramm zu partizipieren. So wurden von Blagoevgrad aus das Rila-Kloster und die Hauptstadt Sofia besucht. In Blagoevgrad hatten die Teilnehmer/innen des Sommerkollegs eine einzigartige Gelegenheit, einen Vortrag des Botschafters Mag. Roland Hauser von der österreichischen Botschaft in Sofia über die allgemeinen Aufgaben der Botschaft zu besuchen. Von Varna führte eine Ganztagsexkursion entlang der nördlichen Schwarzmeerküste u. a. an das Kap Kaliakra. Darüber hinaus machte die Veranstaltung in diesem Jahr auch in der Messestadt Plovdiv, der historischen Hauptstadt Veliko Tarnovo und dem ethnographischen Freilichtmuseum "Etara" Station. Der mit dieser Programmerweiterung verbundene organisatorische Mehraufwand wurde im Vorfeld von Miroslava Kraeva übernommen, deren solide Vorbereitung auch 2016 einen erfolgreichen Ablauf der Veranstaltung sicherstellte. Abschließend erhielten alle Studierenden eine schriftliche Bestätigung der erfolgreichen Teilnahme am Sprachkurs. Die Veranstaltung wurde – wie bereits in den vergangenen Jahren – seitens der Teilnehmer/-innen als sehr gelungen und wertvoll betrachtet.

8.-19. August 2016: Munich International Summer University

am Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM)/ an der Ludwig-Maximilians-Universität München

Von 8.-19. August fanden zum ersten Mal Kurse im Rahmen der Munich International Summer University (MISU) in Kooperation mit dem Österreichischen Institut für Internationale Politik (oiip) am IDM statt. Sebastian Schäffer, der im Rahmen der MISU seit 2009 als Lecturer tätig ist, hielt Vorträge zu den Themenbereichen "Austria and the CEE Member States in the European Union", "The European Union Strategy for the Danube Region", "EU-Russia Relations" sowie "Energy and Energy Security" für insgesamt 80 chinesische Studierende aus den Partneruniversitäten (Peking University, Tsinghua University, Renmin University, Fudan University, Shanghai Jiao Tong University, Tongji University und Zhejiang University). Weitere Seminare zur Europäischen Integration wurden an der Ludwig-Maximilians-Universität München abgehalten. Die MISU stand unter dem Motto "Next Europe: In Search for its Narrative". Während des Aufenthalts in Wien wurde nicht nur die Arbeit des Instituts vorgestellt, sondern auch Besuche bei Internationalen Organisationen (UN, Haus der Europäischen Union, Energy Community) abgehalten. Die Kooperation soll nächstes Jahr fortgeführt werden. Weitere Informationen sind unter http://www.eu-china-misu.de/en/abrufbar.

1.4 "Danubius Award" 2016

Verleihung des "Danubius Awards" an **Prof. PhDr. Ingeborg Fialová, Dr.,** Palacký-Universität in Olomouc (CZ).

2011 hat das Wissenschafts- und Forschungsministerium (BMWF) gemeinsam mit dem Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) den "Danubius Award" zur Auszeichnung von Personen ins Leben gerufen, die sich in ihrem wissenschaftlichen Werk oder in ihrem Schaffen in hervorragender Weise mit dem Donauraum auseinandergesetzt haben. Der Preis wird jährlich im Rotationsprinzip für Leistungen in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften (GSK), so im Jahr 2016, und im darauffolgenden Jahr in den Lebenswissenschaften vergeben. Der Preis ist vom BMWFW mit € 7.200,- dotiert. Der Preisträger wurde heuer von einer unabhängigen Fachjury unter dem Vorsitz von Vizerektor Univ.-Prof. Mag. Dr. Heinz Faßmann ausgewählt. Vorsitzender der unabhängigen Fachjury für Lebenswissenschaften ist Rektor Univ.-Prof. Dr. Martin Gerzabek.

Mit der Vergabe dieses Awards soll ein Beitrag zur Umsetzung der 2011 vom Europäischen Rat beschlossenen EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR) geleistet werden, indem die Donauregion als Forschungsraum sichtbar gemacht und die Wahrnehmung ihrer multidisziplinär gelagerten Herausforderungen und Potenziale verstärkt wird.

Die feierliche Verleihung des "Danubius Awards" findet am 9. November 2016 an der Donau-Universität in Krems statt.

1.5 "Danubius Young Scientist Award" 2016

2014 wurde der "Danubius Award" durch einen speziellen Nachwuchsförderpreis, den "Danubius Young Scientist Award" ergänzt. Der Preis, der für alle Disziplinen offensteht, soll es ermöglichen, die wissenschaftliche Arbeit und das Talent junger Forscher/-innen hervorzuheben und die Sichtbarkeit sowie Exzellenz der Forschungsgemeinschaft im Donauraum zu verbessern. Darüber hinaus soll er zur Stimulierung von Nachwuchswissenschaftler/-innen beitragen, sich mit dem Fluss und der Region aus vielfältiger wissenschaftlicher Perspektive zu beschäftigen. Der Preis ist mit € 1.200,- je Preisträger/-in dotiert. Die Auswahl erfolgt durch eine internationale Fachjury, wobei die Kandidaten für den Award von ihren jeweiligen wissenschaftlichen "Heimatinstitutionen" nominiert werden.

Liste der Preisträger/-innen der "Danubius Young Scientist Awards" 2016:

Austria (AT)	Marcel Liedermann
Bosnia & Herzegovina (BH)	Tanja Dujić
Bulgaria (BG)	Rositsa Yaneva
Croatia (HR)	Goran Gajski
Czech Republic (CZ)	Jan Heyda
Germany (DE)	Franziska Sielker
Hungary (HU)	Karolina Janacsek
Montenegro (ME)	Nevena Mijajlović
Republic of Moldova (ML)	Alexandr Iscenco
Romania (RO)	Maria-Iuliana Dascalu
Serbia (SR)	Jelena Molnar Jazić
Slovenia (SL)	Aleš Zamuda
Slovakia (SK)	Tomáš Bertók
Ukraine (UKR)	Oksana Kychak

Die feierliche Verleihung des "Danubius Young Scientist Awards" findet am 9. November 2016 an der Donau-Universität in Krems statt.

1.6 Veranstaltungen

27. Oktober 2015: "Danubius Award" und "Danubius Young Scientist Award" 2015 in Ulm, Deutschland

Die Preisverleihung des "Danubius Award" (Lebenswissenschaften) an den österreichischen Wissenschaftler Leopold März und des "Danubius Young Scientist Award" 2015 an 14 Nachwuchswissenschaftler/-innen aus der Donauregion fand am 27. Oktober im Rahmen des Galadinners der Konferenz "Scientific support to the Danube Strategy" des Joint Research Centers der Europäischen Kommission in Ulm statt.

Die Preise wurden von der Leiterin der Sektion Wissenschaftliche Forschung und internationale Angelegenheiten im Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Barbara Weitgruber, MA (Chicago) gemeinsam mit der Geschäftsführerin des IDM, Susan Milford, dem Minister für Bundesrat, Europa und Internationale Angelegenheiten in Baden-Württemberg Peter Friedrich und dem Generaldirektor des JRC Vladimír Šucha feierlich überreicht. Die Laudatio hielt Hubert Dürrstein, zu diesem Zeitpunkt noch Geschäftsführer der OeAD GmbH.

Liste der PreisträgerInnen des "Danubius Young Scientists Award" 2015:

Austria (AT)	Marija Zunabović-Pichler
Bosnia & Herzegovina (BH)	Jelena Trivić
Bulgaria (BG)	Strahil V. Karapchanski
Croatia (HR)	Stela Jokić
Czech Republic (CZ)	Abraham Kabutey
Germany (DE)	Florian Kührer-Wielach
Hungary (HU)	Valentin Brodszky
Montenegro (ME)	Milena Đukanović
Republic of Moldova (ML)	Victor Popescu
Romania (RO)	Alida Timar-Gabor
Serbia (SR)	Ivan Jarić
Slovenia (SL)	Domen Mongus
Slovakia (SK)	Martin Urík
Ukraine (UKR)	Anton Igorovych Manilov

3. November 2015: Besuchergruppe von Studenten der Universität und der Fachhochschule Regensburg

am Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM)

Vor dem Hintergrund seiner fundierten Kenntnis und seines kostbaren Erfahrungsschatzes führte Senatsrat Mag. Otto Schwetz die Studenten der Fachhochschule Regensburg in die komplexe Thematik der EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR). Als wesentlicher Akteur dieses Feldes und Kenner zentraler EUSDR-Entwicklungen, -Ziele und -Perspektiven bot er den Besucherinnen und Besuchern einen tiefen Einblick in die Tätigkeitsfelder, Möglichkeiten wie auch Herausforderungen der EUSDR. Die zahlreichen, höchst interessierten Fragen der Studenten führten zu einer angeregten Diskussion.

18. November 2015: **Besuch der Maturaklasse der HAK/HAS Sacré Coeur** am Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM)

Dr. Silvia Nadjivan, wissenschaftliche Mitarbeiterin des IDM, gab der HAK/HAS-Maturaklasse Sacré Coeur zunächst einen Überblick über die umfangreichen Tätigkeiten des IDM und informierte anschließend über die Entstehung, Entwicklung, Aufgaben und Ziele der EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR). Nicht zuletzt angeregt durch die zahlreichen bereit gestellten IDM-Publikationen folgte der Präsentation eine spannende und lebhafte Diskussion.

20. Mai 2016: Besuchergruppe von Studenten aus Thailand / MAEUS Research Trip to Europe 2016

am Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM)

Im Zuge der Kooperation mit der Munich International Summer University der Ludwig-Maximilians-Universität München, in dessen Rahmen im August erstmals insgesamt 80 Studierende aus China an das IDM kamen, besuchte am 20. Mai Professor Bhawan Ruangslip mit drei Studentinnen des Master of European Union Studies Programms der Chulalongkorn Universität Bangkok das IDM, um sich über die Arbeit und Projekte des Instituts zu informieren. Anschließend hielt Mag. Sebastian Schäffer einen Vortrag zum Thema "EU-Russia Relations and European Neighbourhood Policy - the Cases Moldova and Ukraine".

1.7 Publikationen

"IDM-Info Europa"

• 01/2016: "Vielfältig verbunden – Sprachen im Donauraum" (Red.: Annette Höslinger-Finck, Stefan Michael Newerkla)

"Der Donauraum"

3-4/2013: "Möglichkeiten und Grenzen der EU-Strategie für den Donauraum" (Hg.: Susan Milford, Viktoria Weber)

2/2013: "Der Große Krieg und seine Mythen im Donauraum von 1914 bis 2014" (Hg.: Erhard Busek)

1.8 Sonstige Publikationen

István Tarrósy, Susan Milford (Eds.): "Recent Political Changes and their Implications in the Danube Region"
 12th DRC Summer School, Vienna, 2015

2. Begleitung des europäischen Integrationsprozesses in Südosteuropa

2.1 Universitätslehrgang "Interdisziplinäre Balkanstudien"

Aktuelles

Nach dem erfolgreich absolvierten 1. Studienjahr 2014/15 starteten die 14 verbliebenen TeilnehmerInnen hoch motiviert in die letzten beiden Semester des Studienjahres 2015/16, das sie mit der Master Thesis abschließen werden.

Lehrveranstaltungen im Studienjahr

Die reine Präsenzzeit im ULG belief sich im Studienjahr 2015/16 auf insgesamt 13 Semesterwochenstunden (SWSt.) oder konkret 180 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten. Zusätzlich musste Lese-, Lern- sowie Prüfungszeit für insgesamt 11 Leistungsnachweise (Klausurarbeiten, Hausarbeiten) aufgewandt werden.

Im Studienjahr 2015/16 haben 24 ExpertInnen im Rahmen des ULG vorgetragen.

Modul 1. Balkan – Region, Geschichte und Kultur					
	Lehrveranstaltung (LV)	SSt.	ECTS	LV-Leiter/in	LV-Typ
WS 2015/16	Identitäten am Balkan	1	3	Dr. Wladimir Fischer	VUE
SoSe 2016	Kulturen am Balkan	1	3	Dr. Wladimir Fischer	VUE

Modul 2. Gesellschaftliche Struktur, Sozialer Wandel, Kommunikation						
	Lehrveranstaltung (LV)	SSt.	ECTS	LV-Leiter/in	LV-Typ	
WS	Zivilgesellschaft, soziales Kapital,	1	3	Dr. Robert Pichler	VUE	
2015/16	Modernisierung					
WS	Öffentlichkeit, Medien,	1	3	UnivProf. Dr. Bauer	VUE	
2015/16	Kommunikation					
SoSe 2016	Keine LV in diesem Semester					

Modul 3.Po	olitische Systeme und EU-Integration				
	Lehrveranstaltung (LV)	SSt.	ECTS	LV-Leiter/in	LV-Typ
WS	Politische Systeme	2	4	Dr. Robert Pichler	VO
2015/16					
SoSe 2016	EU-Förderprogramme:	2	4	Dipl.Ing. Vendi Pivodić	PLS
	Instrumente und deren praktische				
	Inanspruchnahme				

Modul 4. W	Modul 4. Wirtschaftslage, Wirtschafts- und Unternehmenspolitiken					
	Lehrveranstaltung (LV)	SSt.	ECTS	LV-Leiter/in	LV-Typ	
WS	Keine LV in diesem Semester					
2015/16						
SoSe 2016	Keine LV in diesem Semester					

Modul 5) Recht und Gerichtsbarkeit					
	Lehrveranstaltung (LV) SSt. ECTS LV-Leiter/in LV-Ty				
WS	Rechtliche Rahmenbedingungen	2	4	UnivProf. Dr. Tomislav	VO
2015/16	für Auslandsinvestitionen in SOE			Borić	

WS	Öffentliches Recht und Rechte von	2	4	UnivProf. Dr. Herbert	VO
2015/16	Minderheiten			Küpper	
SoSe 2016	Keine LV in diesem Semester				

Lehrveranstaltungen außerhalb eines Moduls Wissenschaftliches Arbeiten					
	Lehrveranstaltung (LV)	SSt.	ECTS	LV-Leiter/in	LV-Typ
WS	Keine LV in diesem Semester				
2015/16					
SoSe 2016	Master Kolloquium	1	2	UnivProf. Dr. Dieter	KO
SoSe 2016	-			Segert	

Leitung, Management ULG 2014-2016

Univ.-Prof. Dr. Dieter Segert: Wissenschaftliche Lehrgangsleitung

Univ.-Prof. Dr. Berthold Bauer: Leiter von Modul 1) Balkankunde und Geschichte

Univ.-Prof. Dr. Hilde Weiss: Leitung von Modul 2) Soziologie/Zivilgesellschaft der Balkanstaaten

Bot. i. R. Dr. Paul Leifer: Leitung von Modul 3) Politik u. Internationale Beziehungen am Balkan

Prof. Dr. Vladimir Gligorov: Leitung von Modul 4) Wirtschaft, Sozial- u. Umweltpolitik

Univ.-Prof. Dr. Tomislav Borić: Leitung von Modul 5) Rechtliche Rahmenbedingungen

MMag. Stefan Zimmermann: Program Management

2.2 Veranstaltungen

12. November 2015: "Prejudices and Political Instrumentalisation in the Balkans. Status Quo and Future Prospects. 20 Years After Dayton"

am Österreichischen Instituts für Internationale Politik (oiip) und an der Diplomatischen Akademie Wien

Am 12. November organisierte das IDM in Kooperation mit dem Österreichischen Institut für Internationale Politik (oiip), dem Sir Peter Ustinov Institute on Prejudice Research a Prevention, dem International Institute for Peace (IIP), dem Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte und dem Karl-Renner-Institut eine Konferenz zum aktuellen Thema "Prejudices and Political Instrumentalisation in the Balkans. Status Quo and Future Prospects. 20 Years After Dayton", deren zwei Workshops unter den Titeln "Prejudices and their Political Instrumentalisation in the Western Balkans since the 1990s - Status Quo" und "Overcoming Prejudices and Dealing with the Past in the Context of Europeanisation of the Balkans" in den Räumlichkeiten des oiip stattfanden. Den Höhepunkt der Konferenz stellte eine Abendveranstaltung an der Diplomatischen Akademie Wien zur Thematik "Overcoming Ghosts of the Past in the Balkans - How to Shape a Common European Future" dar. Nach der Begrüßung durch Hans Winkler (Direktor der Diplomatischen Akademie Wien) und einem "opening statement" von Hannes Swoboda (Vorsitzender des Sir Peter Ustinov Institute on Prejudice Research α Prevention und gleichzeitig Präsident des International Institute for Peace -IIP) folgte unter der Moderation von Vedran Džihić (oiip) eine spannende Diskussion, an der Erhard Busek (Vorsitzender des IDM), Milica Tomić (Schauspielerin, Belgrad und Graz), Wolfgang Petritsch (Austrian Marshall Plan Foundation), Dino Abazović (Universität von Sarajevo), Vesna Teršelić (Documenta, Zagreb) und Florian Bieber (Universität von Graz) mitwirkten. Diese Konferenz wurde organisiert, um 20 Jahre seit dem Krieg in Bosnien und Herzegowina und 16 Jahre seit dem Ende des Krieges im Kosovo zu gedenken. Teršelić sprach in ihrem Statement darüber, wie schwierig es sei, sich mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen. Die Ergebnisse sollten, ihrer Meinung nach, auch in den Medien entsprechend präsentiert werden. In diesem Zusammenhang schätzt Teršelić die Tätigkeit des Internationalen Strafgerichtshofes für das ehemalige Jugoslawien; sie ist davon überzeugt, dass die Kriminaltaten klar definiert und bestraft werden sollten, ohne etwas zu verheimlichen. Abazović referierte über die kollektive

Identität der Balkanländer, die nicht definiert sei. Petritsch merkte an, dass er nicht wegen der Vergangenheit pessimistisch sei, sondern wegen der Gegenwart, wobei er u.a. Interventionen einiger Staaten (der USA...) in den gegenwärtigen Kriegskonflikten erwähnte. Tomić stellte die Frage in den Raum: "Was verstehen wir unter dem Wort Balkan"? Man sollte nach ihren Worten die ganze Region zuerst richtig benennen und dann entscheiden, wie man die dortige Situation lösen kann. Bieber hob hervor, dass man sich heutzutage auf die Gegenwart konzentrieren sollte und nicht so sehr auf die Vergangenheit. Busek merkte an, dass über das Thema "Balkan" im Zusammenhang mit der Migrationskrise in der letzten Zeit zwar sehr viel geredet wurde, es hätte aber viel mehr getan und agiert werden sollen. Im Anschluss konnte bei einem Glas Wien mit den Mitwirkenden in lockerer Atmosphäre weiter diskutiert werden.

10. März 2016: "Generation In-Between – zwischen allen Stühlen" an der Universität Wien

Den Ausbruch der Jugoslawienkriege mussten sie als Kinder und Jugendliche hautnah miterleben, konnten entweder fliehen oder blieben in den neu entstandenen Post-Konflikt-Staaten. Heute sind sie junge Erwachsene, die sich – ungeachtet ihrer frühesten Erinnerungen – wie alle anderen ihrer Generation mit mehr oder weniger prekären Alltagsproblemen herumzuschlagen haben und oft viele Zugehörigkeiten aufweisen, vor allem in der Diaspora. Und genau sie bilden laut Rainer Gries, Professor am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und Inhaber des Franz Vranitzky Chair for European Studies an der Universität Wien, "eine europäische Schlüsselgeneration". Schließlich sind sie es, die einerseits in Zukunft die europäische Integration der Westbalkan-Staaten vorantreiben sollen. Andererseits verfügen sie angesichts der aktuellen Flüchtlingsströme nach Europa über Potenziale, die innerhalb der EU, so auch in Österreich, genutzt werden sollten. Das betonte Gries am 10. März in der Aula am Campus, Altes AKH, anlässlich der Präsentation der von ihm gemeinsam mit Eva Tamara Asboth und Christina Krakovsky verfassten, deutsch- und englischsprachigen Studie "Generation In-Between. Die Kinder der Balkankriege: Annäherungen an eine europäische Schlüsselgeneration". In der darauffolgenden von Filip Radunović (ERSTE Stiftung) moderierten Podiumsdiskussion kam es zu einem regen Austausch zwischen dem IDM-Vorsitzenden Erhard Busek, Botschafter Wolfgang Petritsch und VertreterInnen der Generation In-Between: Azra Hodić, Sandra Radovanović und Matija Tunjić. Organisiert wurde diese hochkarätig und äußerst gut besuchte Veranstaltung von der ERSTE Stiftung, dem Franz Vranitzky Chair for European Studies an der Universität Wien, der Sigmund Freud Privatuniversität Wien, dem Kreisky Forum und dem Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM).

18. März 2016: **"EU Integration of Macedonia: Challenges and the Way Forward"** in der Diplomatischen Akademie Wien

Am 18. März luden das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM), die Botschaft der Republik Mazedonien in Wien, die Diplomatische Akademie Wien und die Regierung der Republik Mazedonien S.E. Dr. Fatmir Besimi ein. Die Veranstaltung mit dem Titel: "EU Integration of Macedonia: Challenges and the Way Forward" wurde von Dr. Hans Winkler, Direktor der Diplomatischen Akademie Wien und I.E. Dr. Vasilka Poposka Trenevska, Botschafterin der Republik Mazedonien in Wien, eröffnet. Der Moderator, IDM-Vorsitzender Dr. Erhard Busek, stellte den mazedonischen Vizepremier vor und führte durch die Veranstaltung. Fatmir Besimi machte in seinem Statement u.a. auf die politischen Fortschritte seines Landes in den letzten Jahren aufmerksam, wobei er konkret vor allem auf die NATO-Mitgliedschaft und einen potentiellen Beitritt Mazedoniens zur EU einging. Zu den größten Fortschritten, die Mazedonien im letzten Jahrzehnt machte, zählen seiner Meinung nach die Umstrukturierung der mazedonischen Gesellschaft sowie des politischen und wirtschaftlichen Systems. Die Stärkung der Glaubwürdigkeit der Institutionen und die Förderung

des Schutzes der Menschenrechte bzw. der Grundfreiheiten seien nach wie vor wichtige Hausaufgaben für das Land. Die EU gilt laut Besimi für Mazedonien als ein Vorbild, ein "Leuchtfeuer" der religiösen Toleranz für die andere Welt. "Die Mazedonier wollen die blutigen 90er Jahre hinter sich lassen und zukünftig ein Teil der EU werden, was dem Land Frieden und Prosperität bringen wird. Mazedonien sollte künftig ein gleichberechtigter EU-Mitgliedstaat werden", so Besimi.

19. April 2016: **Serbien vor den Wahlen** im Presseclub Concordia, Wien

Am 19. April organisierte das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) in Kooperation mit dem Karl-Renner-Institut und der Politischen Akademie die Veranstaltung zu den Parlamentswahlen in Serbien. Die Veranstaltung, die im Presseclub Concordia in Wien stattfand, wurde von Dr. Susan Milford, Geschäftsführerin des IDM, eröffnet. An der Podiumsdiskussion unter der Moderation von Mag. Adelheid Wölfl, Südeuropa- Korrespondentin der Tageszeitung "Der Standard" nahmen Dr. Vedran Džihić, Wiss. Mitarbeiter am Österreichischen Institut für Internationale Politik (oiip) und Lehrbeauftragter der Universität Wien, Dr. Nedad Memić, Chefredakteur von "59seconds.com" sowie Autor und Mag. Žarko Radulović, Chefredakteur der Medien-Servicestelle "Neue ÖsterreicherInnen", teil. Memić sprach in seinem Statement nicht so viel über den Wahlkampf, sondern er fokussierte sich auf die Beziehung Serbien-Kroatien zu Bosnien und Herzegowina, wobei er erwähnte, dass die Vergangenheitsbewältigung Serbiens einer der größten Stolpersteine in der Frage des Aufbaus guter politischer und wirtschaftlicher Beziehungen zu den Balkanländern sei. Džihić machte u.a. auf die Bemühungen Serbiens, gute Beziehungen zu Russland zu knüpfen, aufmerksam. "Sobald die EU-Politik nicht stärker wird, gibt es eine Wahrscheinlichkeit, dass Russland eine Vorbildfunktion für Serbien übernehmen wird", so Džihić. Radulović referierte über die Annäherung Serbiens zur EU sowie über die politischen Parteien, die in den Wahlen gegen einander antraten. Er stufte Vučić als ehrgeizigen Politiker ein, dessen Ziel es sei, Serbien in die Europäische Union zu führen. Sichere Arbeitsplätze und einen höheren Lebensstandard könne Vučić sicherstellen. Die spannende Podiumsdiskussion wurde mit Schlussworten von Dr. Erhard Busek, Vorsitzender des IDM, beendet.

27. April 2016: "Balkan, Ukraine, Flucht – drei große Herausforderungen für Europa" in der Diplomatischen Akademie Wien

Am 27. April organisierte das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) in Kooperation mit der Diplomatischen Akademie Wien einen Vortrag von Mag. Christian Wehrschütz, moderiert vom Vorsitzenden des IDM Dr. Erhard Busek, zum Thema: "Balkan, Ukraine, Flucht – drei große Herausforderungen für Europa". Wehrschütz, bekannter Balkan- sowie Ukraine-Korrespondent des ORF und Autor, hob in seinem Vortrag die Wichtigkeit der Objektivität der Medien hervor, wobei er anmerkte, dass die von den Medien manchmal manipulierten Informationen letztlich zu falschen Interpretationen führen können. Wehrschütz ergänzte seinen Vortrag mit drei Videos, die die armseligen Verhältnisse in den Flüchtlingslagern in Horgos (ein serbischer Ort an der Grenze zu Ungarn) und Herso (an der griechisch-mazedonischen Grenze) zeigten. Wehrschütz lobte die gute Zusammenarbeit der meisten Balkanländer bezüglich der Migrationskrise, die Zusammenarbeit zwischen Griechenland und Mazedonien sollte sich jedoch noch verbessern. Er verglich die Aufgaben der Regierungen in den von Migration betroffenen Ländern mit einem langen Marsch durch die Wüste Gobi. Den Krieg in der Ukraine bezeichnete er als eine Baustelle, die noch lange andauern werde. Die Ukraine sei ein heterogener Staat, deren größte Probleme die Korruption und Misswirtschaft seien.

2. Mai 2016: "Islamistische Radikalisierung auf dem Balkan – Neue Gefahren, neue Herausforderungen für die EU?"

im Haus der Europäischen Union, Wien

Am 2. Mai lud das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) und das Österreichische Institut für Internationale Politik (oiip) in Kooperation mit der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich und dem Informationsbüro des Europäischen Parlaments in Österreich zur Veranstaltung mit dem Titel: "Islamistische Radikalisierung auf dem Balkan – Neue Gefahren, neue Herausforderungen für die EU?", die im Haus der Europäischen Union in Wien stattfand. Nach der Begrüßung von Mag. Georg Pfeifer (Leiter des Informationsbüros des Europäischen Parlaments in Österreich) und einer Video-Botschaft von Mag. Ulrike Lunacek (Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments, Berichterstatterin für den Kosovo) folgte unter der Moderation von Dr. Nedad Memić (Chefredakteur von "59seconds.com" und Autor) eine spannende Paneldiskussion, an der Dr. Predrag Jurekovic (Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement an der Landesverteidigungsakademie, BMLVS), Dr. Vedran Džihić (Senior Researcher, Österreichisches Institut für Internationale Politik - oiip, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des IDM), Dr. Daniela Pisoiu (Senior Researcher, Österreichisches Institut für Internationale Politik - oiip), Werner Prinzjakowitsch (Pädagogische Abteilung, Verein Wiener Jugendzentren) und MMag. Ralph F. Pöchhacker (Strategische Analyse, BVT, Bundesministerium für Inneres) teilnahmen. Jurekovic hob in seinem Statement die Faktoren der islamistischen Radikalisierung auf dem Balkan hervor, welche sich aus der dortigen Post-Konflikt Situation ergeben, und fügte hinzu, dass die EU die Friedenskonsolidierung auf dem Balkan wieder ernster nehmen sollte, denn sie habe kein Monopol auf die Region. Džihić merkte an, dass in Folge des Krieges in den 90er Jahren die Religion auf dem Balkan zum entscheidenden Unterscheidungsmerkmal geworden sei, was die Ausbreitung radikaler Interpretationen des Islam vereinfache, die auch von den Mudschaheddin, die während des Krieges aus der arabischen Welt auf den Balkan kamen, verbreitet würden. Er bezeichnete die Lage auf dem Balkan als ernst, aber nicht hoffnungslos. Pöchhacker betonte, dass die Radikalisierung der sog. Foreign Fighter eines der prioritären Themen des Staatsschutzes in Österreich sei, wobei das Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT) mit einer umfangreichen Strategie bereits reagiert habe, bei der seit ungefähr anderthalb Jahren eine rückläufige Entwicklung bezüglich der österreichischen Foreign Fighter zu erkennen sei. Pisoiu ergänzte, dass man die Gefahr, die von sog. Home Grown Terrorists ausgehe, nicht vernachlässigen sollte. Prinzjakowitsch sprach in seinem Statement über die offene Jugendarbeit, die in den Wiener Jugendzentren angeboten wird, welche einen positiven Zugang zu den Menschen, die in den vorhergehenden Vorträgen als anfällig für Radikalisierung beschrieben wurden, schaffe.

24. Mai 2016: Informationsabend des Universitätslehrganges "Interdisziplinäre Balkanstudien"

an der Universität Wien

Das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) und die Universität Wien luden zu einem Informationsabend in die Campus Lounge des Postgraduate Centers ein, um Interessenten konkrete inhaltliche und organisatorische Informationen über den Universitätslehrgang "Interdisziplinäre Balkanstudien" näherzubringen. Mit dabei waren Univ. Prof. Dr. Dieter Segert (Wissenschaftlicher Lehrgangsleiter ULG "Interdisziplinäre Balkanstudien"), Dr. Susan Milford (Geschäftsführerin, IDM), DI Harald Marent (Studierender des ULG 2014-2016) sowie MMag. Stefan Zimmermann (Program Manager, IDM).

21. Oktober 2016: "The Rule of Law: The Legal and Institutional Framework in Bosnia and Herzegovina"

im Haus der Europäischen Union, Wien

Das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) organisierte gemeinsam mit der Generaldirektion für Nachbarschaftspolitik und Erweiterungsverhandlungen der Europäischen Kommission (DG NEAR) am 21. Oktober im Haus der Europäischen Union in Wien die

spannende und zugleich gut besuchte Podiumsdiskussion zum Thema "The Rule of Law: The Legal and Institutional Framework in Bosnia and Herzegovina". Veranstaltet wurde dieser inhaltlich höchst produktive Austausch übrigens im Rahmen des EU-Instruments für Heranführungshilfe (IPA). Als Kooperationspartner wirkten das Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte (BIM) und das Österreichische Institut für Internationale Politik (oiip) mit, die Moderation übernahm Marijana Grandits, Wissenschaftliche Koordinatorin des Universitätslehrgangs Master of Arts in Human Rights an der Universität Wien. In seiner Keynote bot Alberto Cammarata, Politik-Koordinator von DG NEAR, einen kurzen, komparativ gestalteten Überblick über alle seit 2002 zum EU-Annäherungsprozess Bosnien-Herzegowinas verfassten EU-Berichte. Als wichtigste Voraussetzung hierfür nannte er eine nach wie vor nicht vorhandene staatliche Unabhängigkeit Bosnien-Herzegowinas. Von einer Erweiterungsmüdigkeit könne trotz aller Schwierigkeiten jedoch keine Rede sein. Adelheid Wölfl, Auslandskorrespondentin der Tageszeitung "Der Standard" beschrieb die Stimmung im Land dahingehend, dass innerhalb der Bevölkerung ein demokratisches Bewusstsein nach wie vor kaum vorhanden ist, ein Misstrauen gegenüber staatlichen Institutionen besteht und viele Menschen aufgrund ihrer Kriegserfahrungen vor uniformierten staatlichen Repräsentanten, vor allem vor Polizisten Angst hätten. Das Sicherheitsgefühl vieler Menschen scheint folglich nicht auf der im Land existierenden Rechtsstaatlichkeit zu basieren. Tomislav Borić, Professor am Institut für österreichisches und internationales Unternehmens- und Wirtschaftsrecht an der Universität Graz, betonte, dass hier von einer rechtsstaatlichen Tradition die Rede sei, die historisch betrachtet nie mit einem demokratischen Bewusstsein in Verbindung stand. Aus diesem Grund könnten fremde bzw. ausländische Standards ohne Berücksichtigung der historisch gewachsenen Gepflogenheiten nicht so einfach implementiert werden. Vedran Džihić, Senior Researcher am Österreichischen Institut für Internationale Politik (oiip) verglich die bosnische Situation mit einer Endlosschleife, wie im Hollywood-Film "Und täglich grüßt das Murmeltier" ("Groundhog Day") beschrieben. Seit zwanzig Jahren wären die Diskussionen im Grunde genommen gleichgeblieben, zumal unterschiedliche und teils gegensätzliche bosnische Realitäten seitens konkurrierender Interessensgruppen gezeichnet werden, so, als wäre von unterschiedlichen Ländern die Rede. Die EU bezeichnete er in diesem Zusammenspiel als "Teil des Problems", jedoch als "einzigen Ausweg" angesichts problematischer Alternativen wie einer Annäherung an Russland oder die Türkei. Nina Radović, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte (BIM) skizzierte die 2014 entflammten sozialen Proteste vor dem Hintergrund der teils trostlosen bosnischen Situation mit einer Arbeitslosigkeit von 30 %, sogar 60 % unter jungen Menschen. Dabei ging sie auf die Rolle der Zivilgesellschaft vor dem Hintergrund eines nicht funktionierenden Staates ein und betonte die Notwendigkeit, bottom-up-Initiativen international zu stärken und zu unterstützen. In der mit dem Publikum lebhaft geführten Diskussion forderte Grandits seitens der Europäischen Kommission ein besseres Verständnis für die spezifische bosnische Situation, den Dialog mit der Bevölkerung, nicht nur den staatlichen Repräsentanten und schließlich die Unterstützung zahlreicher engagierter Initiativen auf lokaler Ebene. Die Lage in Bosnien-Herzegowina scheint letztlich schwierig, jedoch nicht aussichtslos zu sein.

2.3 Publikationen

"IDM-Info Europa"

 04/2015: "Integration durch Kooperation - Das Europäische Jahr der Entwicklung 2015 im Donauraum" (Red.: Silvia Nadjivan

3. Europäische Union – Europäische Nachbarschaft – finalité d'Europe

3.1 Veranstaltungen

21. Oktober 2015: **Polen vor den Wahlen** im Presseclub Concordia, Wien

Anlässlich der Ende Oktober abzuhaltenden Parlamentswahlen in Polen wurde am 21. Oktober eine Podiumsdiskussion vom Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) organisiert. Wie bei dieser bereits etablierten Veranstaltungsreihe schon üblich fungierten das Karl-Renner Institut und die Politische Akademie als Kooperationspartner. Über die aktuelle politische Situation in Polen sowie über die zu erwartenden Wahlergebnisse diskutierten nach der Begrüßung durch Erhard Busek (Vorsitzender des IDM) Klaus Bachmann (University of Social Sciences and Humanities, Warschau), Martyna Czarnowska (Redakteurin, "Wiener Zeitung") und Adam Krzeminski (Redakteur, "Polityka"). Otmar Lahodynsky (Redakteur des Nachrichtenmagazins "Profil") übernahm die Rolle des Moderators.

Krzeminski sprach in seinem Statement über den Generationswechsel in Polen seit 1945, wobei er anmerkte, dass in den diesjährigen Parlamentswahlen Persönlichkeiten kandidierten, die man tagtäglich im Fernsehen sehen könne. Czarnowska kritisierte, dass die Begriffe "links" und "rechts" in Polen seit Jahren nicht funktionierten, weil die konservativen Gruppierungen viele Forderungen der Sozialdemokratie übernommen hätten. In der Gewerkschaftsbewegung hätte das katholische Element auch oft eine gewichtige Rolle gespielt. Auffällig sei die Kluft zwischen der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes und dem Empfinden einiger Teile der Bevölkerung, die meinen, dass es gar nicht vorangehe. Auch wenn die persönliche Lebenssituation als positiv aufgefasst werde, sei die Zufriedenheit mit dem Staat gering. Bachmann erörterte in seinem Statement nicht nur die polnische EU-Politik bisher, sondern auch Zukunftsperspektiven, wobei er anmerkte, dass es heutzutage ein enormes Misstrauen der Bevölkerung gegenüber den politischen Parteien im Lande gebe. Er ging in seinem Statement weiters kurz auf das Flüchtlichgsthema ein, wobei er kritisierte, dass Polen, als einer der Visegrad-Staaten sich ursprünglich dazu entschlossen hatte, sich mit der Visegrad-Gruppe in der Frage der Flüchtlingspolitik abstimmen zu wollen, letztlich dieses Versprechen nicht eingehalten hat. Abschließend konnte das Publikum Fragen an die Panelisten richten und Kommentare abgeben.

10. November 2015: **Kroatien nach den Wahlen** im Presseclub Concordia, Wien

Am 10. November lud das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) in Kooperation mit dem Karl-Renner-Institut, der Österreichisch-Kroatischen Gesellschaft (ÖKG) und der Politischen Akademie zur Veranstaltung unter dem Titel: "Kroatien nach den Wahlen". Nach Grußworten von Dr. Susan Milford (Geschäftsführerin des IDM) folgte unter der Leitung von Peter Tyran (Chefredakteur, "Hrvatske Novine") die höchst spannende Podiumsdiskussion, an der Dr. Vedran Džihić (Senior Researcher, oiip; Mitglied des wiss. Beirates des IDM), Mag. Adelheid Wölfl (Südosteuropa-Korrespondentin für die Tageszeitung "Der Standard") und Dipl.-Ing. Nikolaus Berlakovich (Abgeordneter zum Nationalrat und gleichzeitig designierter Präsident der Österreichisch-Kroatischen Gesellschaft) mitwirkten. Die neue Partei MOST (Brücke) sorgte bei den Parlamentswahlen 2015 für eine Überraschung und errang mit 19 Mandaten nach der konservativen Oppositionspartei HDZ (59 Mandate) und den regierenden Sozialdemokraten (56 Mandate) den dritten Platz. Die absolute Mehrheit von 76 Abgeordneten werde daher wahrscheinlich nur mit dieser Partei zu erreichen sein, darin waren sich alle Panelisten einig. Džihić merkte an, dass es aller Vorraussicht nach problematisch sein werde, die Führung unter den politischen Parteien in Kroatien nach den Wahlen zu übernehmen. Die Bedeutung der

Reformbewegung MOST (Brücke) halte er für stark, in den nächsten Wahlen werde die Bedeutung dieser Partei jedoch noch stärker sein. Wölfl sprach in ihrem Statement über den Einfluss der Flüchtlingskrise und der Bankenpolitik (Frankenkredite) auf die Wahlen. Berlakovich thematisierte die Polarisierung zwischen den zwei großen politischen Blöcken, wobei er der Partei Most - wie seine Vorredner - auch eine wesentliche Rolle zuschrieb. Nach dem Vortrag hatte das Publikum die Möglichkeit, mit den Referenten über das Thema zu diskutieren.

14. Dezember 2015: "Sicherheit für Europa – Wege aus den Krisen" im Gebäude des Karl-Renner-Instituts, Wien

Am 14. Dezember veranstaltete das Karl-Renner-Institut (RI) und die Forschungsstelle für Eurasische Studien (EURAS) an der Universität Wien mit freundlicher Unterstützung durch das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM), die Abteilung für Polemologie und Rechtsethik der Universität Wien, das International Institute for Peace (IIP) und die Landesverteidigungsakademie die Podiumsdiskussion mit dem viel versprechenden Titel "Sicherheit für Europa – Wege aus den Krisen. Russland als möglicher Lösungsfaktor?", die im Gebäude des Karl-Renner-Instituts in Wien stattfand. Die Veranstaltung wurde in deutscher und russischer Sprache mit Simultandolmetschung abgehalten. Nach der Begrüßung durch Gerhard Marchl (RI) und Alexander Dubowy (Universität Wien) diskutierten – unter der Leitung von Hannes Swoboda (Präsident des IIP und des Sir Peter Ustinov Instituts zur Erforschung und Bekämpfung von Vorurteilen) – Heidemaria Gürer (Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres), Andrey V. Kortunov (Generaldirektor des Russian International Affairs Council - RIAC und Sergey M. Markedonov (Russische Staatliche Präsident des Fonds "Neues Eurasien"), Geisteswissenschaftliche Universität-RGGU), Peter W. Schulze (Georg-August-Universität Göttingen) und Christian Stadler (Universität Wien) über die Ukrainekrise, die Gefahr von Terrorangriffen und den massiven Zustrom von Flüchtlingen aus dem Bürgerkriegsland Syrien sowie anderen Staaten des Nahen und Mittleren Ostens und Nordafrikas. Die Panelisten einigten sich darauf, dass es einer Beendigung des Bürgerkriegs in Syrien bedarf, um die Flüchtlingskrise entscheidend zu entschärfen, wofür nicht zuletzt auch eine Verständigung zwischen dem Westen und Russland erforderlich wäre, um eine Lösung des Konfliktes in der Ukraine zu ermöglichen. Kortunov teilte die Krise in der Ukraine in drei Dimensionen ein – Sicherheit, Politik und Soziales. Er merkte jedoch an, dass die Stabilisierung des Konfliktes 2016 noch nicht absehbar sei. Gürer meinte, dass die Sanktionen vonseiten der EU gegen Russland möglichst früh aufgehoben werden sollten. Markedonov sprach in seinem Statement u.a. über die Annexion der Krim und die russischukrainischen Beziehungen, wobei er ergänzte, dass keine Lösung ohne die USA möglich sein werde. Schulze vertrat die Ansicht, dass die einzige Chance für die souveräne Integrität der Ukraine jenseits einer EU-Mitgliedschaft liege. Stadler ging in seinem Statement auf drei Ebenen des Ukraine-Konfliktes ein, nämlich die politische, ökonomische und kulturelle. Nach den Statements am Podium hatte auch das Publikum die Möglichkeit Fragen zu stellen bzw. Kommentare abzugeben. Im Anschluss konnte bei Erfrischungen weiter diskutiert werden.

12. Jänner 2016: "Challenges for the Future of the European Union - A Romanian Perspective"

in der Diplomatischen Akademie Wien

Am 12. Jänner luden das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM), die Botschaft von Rumänien in der Republik Österreich, die Diplomatische Akademie Wien, die Erste Group Bank AG und die Österreichisch-Rumänische Gesellschaft zum Vortrag des neuen Botschafters von Rumänien in Österreich, S.E. Bogdan Mazuru, ein. Das sehr zahlreich erschienene Publikum und diplomatische Corps wurde von Dr. Hans Winkler, Direktor der Diplomatischen Akademie Wien, Dr. Manfred Wimmer, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Banca Comercială Română (Erste Group) und Vorstand der Österreichisch-Rumänischen Gesellschaft sowie durch den

Vorsitzenden des IDM, Dr. Erhard Busek, der diese Veranstaltung auch moderierte, herzlich willkommen geheißen. Im Vortrag mit dem aktuellen Titel "Challenges for the Future of the European Union - A Romanian Perspective" hob Mazuru hervor, dass Rumänien ein sehr proeuropäisches Land sei. Rumänien stelle außerdem für Europa auch Stabilität, Sicherheit und "eine gute Zukunft" dar. Mazuru ging in seinem Vortrag neben der Finanzkrise und deren Auswirkungen auf die EU und Rumänien auch auf den sog. "Arabischen Frühling" sowie die aktuelle Migrationskrise ein. Krisen sollten in der EU viel schneller gelöst werden als bisher. Auf die Frage "Welche Lehren die Union aus den Krisen ziehen sollte?" bot Mazuru drei Lösungen: Erstens sollte die Union ihr institutionelles Dilemma klären und entscheiden, ob es eine "große" oder "kleine" EU geben soll, wobei eine größere Union, seiner Meinung nach, besser wäre. Zweitens sollte die EU eine stärkere Stimme im Bereich Außenpolitik wie z.B. zu China oder der Türkei etablieren. Außerdem sollten die Gründungsverträge flexibler sein, sodass eine bessere Anpassung an die gegenwärtigen Krisen ermöglicht werden könnte. Drittens sollte "Brüssel" imstande sein, den EU-Staaten zu erklären, was Europa ist. Die Union sollte eine bessere Kommunikation und Zusammenarbeit der einzelnen EU-Länder untereinander sicherstellen. Im Anschluss hatte das Publikum die Möglichkeit, bei einem Glas Wein und einem kleinen Imbiss weiter zu diskutieren.

13. Februar 2016: "Kriegsflüchtlinge zwischen Hammer und Amboss" - Europäische Politik angesichts einer enormen humanitären Herausforderung im Juridicum der Universität Wien

Am 13. Februar organisierte das IDM in Kooperation mit dem Institut für Interkulturelle Islamforschung Wien (INTIS), dem Institut für Rechtsphilosophie, Kultur- und Religionsrecht der Universität Wien, der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGiÖ) und der Stadt Wien im Juridicum der Universität Wien die bereits 6. Jahreskonferenz zum Thema "Kriegsflüchtlinge zwischen Hammer und Amboss" - Europäische Politik angesichts einer enormen humanitären Herausforderung. Dieses Projekt wurde von der ERSTE Stiftung unterstützt.

Die ganztägige Konferenz bestand aus 4 Vortragsblöcken (Panels), wobei die Moderation des ersten und letzten Panels Univ.-Prof. Dr. Ingeborg Gabriel (Universität Wien) übernahm, das zweite Panel moderierte Mag. Gülmihri Aytac (Lehramt für Islamische Religion an Pflichtschulen in Wien - IRPA) und das dritte Panel Mag. Stefan Beig ("Wiener Zeitung"). Die Grußworte hielten Univ.-Prof. Dr. Elsayed Elshahed (Al-Azhar Universität, Kairo/Instituts für Interkulturelle Islamforschung, "INTIS", Wien), Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann (Vizerektor für Forschung und Internationales, Universität Wien) und Dr. Fuat Sanac (Präsident der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich "IGGiÖ", Wien). Elshahed hob hervor, dass der ungeheure Flüchtlingsstrom eine sozialpolitische und humanitäre Herausforderung sowohl für Europa als auch für die einzelnen Herkunftsländer und vor allem für die Flüchtlinge darstelle. Faßmann betonte, dass man sich über die Motivationen, Perspektiven und Qualifikationen der Flüchtlinge Gedanken machen sollte. Die Flüchtlinge bzw. Asylwerber, insbesondere aus Syrien, verfügten zu 77% über eine Schulausbildung, davon sollen etwa 26% eine Hochschulausbildung besitzen. Von diesen "vorhandenen Kompetenzen" könnten u.a. Deutschland oder Österreich profitieren.

Nach den Begrüßungen folgte das erste Panel, das der Vortrag von Dr. Erhard Busek, Vorsitzender von IDM, eröffnete. Busek führte an, dass durch die Ereignisse in Paris aus letzter Zeit die Diskussion um die weitere Entwicklung im Nahen Osten und dessen Beziehung zu Europa akuter und leider auch radikaler geworden sei. Die Vereinfachung seitens der Massenmedien, deren Rolle kritisch betrachtet werden sollte, sei nach wie vor das Zeichen solcher Ereignisse. Seines Erachtens nach sollte klargestellt werden, dass es sich hier um keinen religiösen Konflikt handle, es handle sich auch nicht unbedingt um einen "Kulturkampf", sondern es spiele die soziale Situation der "Akteure" eine entscheidende Rolle. Das Publikum hatte die Möglichkeit im Rahmen des ersten Panels noch einen zweiten spannenden Vortrag, diesmal von Mag. Kilian Kleinschmidt, zum

Thema "Die Berichterstattung in der Öffentlichkeit über die Flüchtlingsflut und ihren Einfluss auf die allgemeine Meinungsbildung" zu hören. Kleinschmidt betonte die Bedeutung der Migration für die Wirtschaft in Europa und bezeichnete diese als eine Brücke zwischen Europa und dem Nahen Osten. Die Flüchtlinge sollen Europa aus einem tiefen Schlaf des inselhaften Wohlstandes aufgeweckt haben. Europa stehe nun ratlos und uneinig dem Flüchtlingsproblem gegenüber und könne sich auf keine Lösung einigen. Das zweite Panel bestand wieder aus zwei Vorträgen. Den ersten Vortrag hielt MdEP Mag. Otmar Karas, der über die wirtschaftlichen und geopolitischen Hintergründe der aktuellen Konflikte im Nahen Osten sprach, wobei er hervorhob, dass die westliche Wirtschaftspolitik dabei eine nicht unwichtige Rolle spiele. Er wies gleichzeitig auf die mangelhafte gemeinsame EU-Politik in der Frage der Lösung des Flüchtlingsproblems hin; er führte weiters an, dass einige EU-Länder diese gemeinsame Lösung in Europa sogar blockierten. Karas nannte zudem den sog. "17-Punkte-Plan", der von Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker, Bundeskanzlerin Angela Merkel und UN-Flüchtlingshochkommissar António Guterres präsentiert wurde, um die Lage der Flüchtlinge zu verbessern und den Zusammenhalt innerhalb der EU zu garantieren. Karas vermisst außerdem diesbezüglich eine konstruktive Diskussion im Europaparlament. Den zweiten Vortrag zum Thema "Extremismus und religiösen Fanatismus" hielt Dr. Christiane Paulus (A-Azhar Universität Kairo). Im dritten Panel unter dem Motto "Drei Bestandsaufnahmen aus den wichtigsten Krisenländern der Flüchtlinge" sprachen Prof. Dr. Murat Erdogan (Hacettepe-Universität, Ankara), DI. Ing. Tarafa Baghajati (Initiative muslimischer Österreicher/innen - IMÖ), und der afghanische Referent, Dr. Abdul Malyar. Erdogan berichtete über die Lage in den Flüchtlingscamps in der Türkei, wo nun von 2,7 bis 3 Millionen Flüchtlinge in 20 Flüchtlingslagern verteilt sind. In der Türkei befinden sich also gegenwärtig mehr Flüchtlinge als in Jordanien oder Ägypten. Die Zahl der neu ankommenden Flüchtlinge aus Syrien steige täglich, was eine große Herausforderung für die Türkei darstelle. Baghajati stellt am Anfang seines Vortrages folgende Fragen in den Raum: "Warum trägt die Welt und insbesondere Europa die Verantwortung für die syrischen Flüchtlinge?" "Welche Möglichkeiten sollten untersucht werden, damit man die Flüchtlinge aus diesem Land in Europa integrieren kann?" Baghajati nannte syrische Ärzte und altansässige syrische Frauen oder neue syrische Flüchtlinge hierzu als Beispiel. Er unterstrich dabei die Notwendigkeit einer schnellen Nostrifizierung ihrer akademischen Titel, was ihnen einen raschen Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglichen sollte. Malyar betonte, dass Afghanistan kein armes Land sei, es sei reich an Erdöl-, Gas- und Mineralienvorkommen. Es sei in Bezug auf Reichtum und Erdölvorkommen mit Saudi-Arabien vergleichbar.

Den Schlussvortrag zum Thema "Europas Angst vor demographischen Verschiebungen und kultureller Unterwanderung?" hielt der ehem. MdEP, Dr. Hannes Swoboda. Swoboda führte an, dass jeder Mensch, der sich unsicher fühle, das Recht auf Sicherheit haben sollte. Europa sollte den verunsicherten Menschen Sicherheit bieten. Man schließe sich selbst durch Mauern aus, die man um sich baue, um sich vor anderen Menschen zu schützen. Europa müsste sich, so Swoboda, endlich auf globale Entwicklungen einstellen und auch rechtzeitig vorbereiten. Der Flüchtlingsstrom sei ein Produkt globaler Entwicklungen, auf die Europa nicht vorbereitet war. In der Abschlussdiskussion wurde noch einmal deutlich, dass es heutzutage viele politische Möglichkeiten gibt, wie man mit Flüchtlingen umgehen und sie angemessen integrieren kann. Im Anschluss hatte man die Gelegenheit beim Abendessen mit den Vortragenden in ungezwungener Atmosphäre weiter zu diskutieren.

1. März 2016: **Die Slowakei vor den Wahlen** im Presseclub Concordia, Wien

Am 1. März organisierte das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) in Kooperation mit dem Karl-Renner-Institut und der Politischen Akademie die Veranstaltung zu den 2016 in der Slowakei stattfindenden Parlamentswahlen, die im Presseclub Concordia in Wien stattfand. Die Veranstaltung wurde von Gerald Schubert (Redakteur "Der Standard") moderiert und von Erhard

Busek (Vorsitzender des IDM) eröffnet. An der Podiumsdiskussion nahmen Marián Repa (Redakteur der Tageszeitung "Pravda", Bratislava), Christoph Thanei (Korrespondent der Tageszeitung "Die Presse") und Magdaléna Vášáryová (Abgeordnete des Parlaments der Slowakischen Republik, Bratislava) teil. Thanei merkte an, dass in der slowakischen Politik heutzutage fast nur Männer aktiv seien. Es gebe über zwanzig kandidierende Parteien, von denen die meisten sehr kurzlebig sein würden und größtenteils dem gleichen politischen Lager angehörten (mit eher geringfügigen programmatischen Unterschieden) - "dazu trotz dieser hohen Parteienzahl das Fehlen einer wirklichen euroskeptischen Partei ebenso wie einer, die mit den österreichischen Grünen vergleichbar wäre, "so Thanei. Repa sagte in seinem Statement, dass "Wenn wir über die slowakische Politik sprechen wollen, sollten wir den slowakischen Politiker Robert Fico und seine Partei "Smer – sociálna demokracia" nicht vergessen, denn so wie er hat die slowakische Politik kein anderer Politiker so stark geprägt. "Ob es uns gefalle oder nicht, Fico sei der erfolgreichste Politiker der gegenwärtigen politischen Szene in der Slowakei. Er war schon zweimal im Amt und habe nun die große Chance, zum dritten Mal gewählt zu werden. Vášáryová führte an, dass vor den Wahlen auch in der Slowakei Nervosität herrsche, viele Menschen seien desorientiert. Als Probleme bei diesen Parlamentswahlen sehe sie einen wachsenden Populismus, Nationalismus und Oligarchie. Auch Fico sei nicht unabhängig, auch hinter ihm stünden die Oligarchen, ergänzte Vášáryová. Sie warnte auch vor einer negativen Stimmung zur Migrationspolitik, wie es in Tschechien der Fall sei. In Tschechien seien der Staatspräsident Zeman und der, in der Slowakei geborene und in Tschechien wirkende Finanzminister Andrej Babiš, für die Stimmung verantwortlich. Diese Politik wäre für die Slowakei gefährlich.

2. März 2016: "25 Years of Visegrád Cooperation: A Growing Power within the EU" in der Diplomatischen Akademie Wien

Das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) veranstaltete in Zusammenarbeit mit der tschechischen V4-Präsidentschaft in Wien, der Diplomatischen Akademie Wien und mit freundlicher Unterstützung durch die Visegråd-Botschaften in Österreich am 2. März die internationale Konferenz zum Thema "25 Years of Visegråd Cooperation: A Growing Power within the EU". Die Konferenz wurde von Hans Winkler, Direktor der Diplomatischen Akademie Wien und von Hubert Heiss, Sektion für EU – Koordination und wirtschaftspolitische Angelegenheiten, Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMEIA), eröffnet. Nach den Begrüßungen fanden zwei Panel-Diskussionen statt. Die erste stand unter dem Motto "25 Years of Achievements, New Challenges and Vision for the Future" und wurde von Christian Ultsch von der Tageszeitung "Die Presse" moderiert. Am Panel wirkten Erhard Busek, Vorsitzender des IDM, Eduard Kukan, Außenminister der Republik Slowakei a. D., János Martonyi, Außenminister von Ungarn a.D., Wojciech Jerzj Giźicki, Professor von The John Paul II Catholic University of Lublin, und schließlich Libor Rouček, Vizepräsident des EU-Parlaments a.D. aus Tschechien, mit. Rouček fasste in seinem Statement die politische Entwicklung der einzelnen V4-Staaten der letzten

Jahre zusammen, wobei er vor allem ihr EU- und NATO-Engagement hervorhob. Er fügte hinzu, dass Europa zwar vielfältig sei, aber es hätte auf stärkeren und stabileren Grundsätzen aufgebaut werden sollen. Diese Kritik führte zu einer regen Diskussion über die aktuelle Flüchtlingskrise. "Wie kann man die große gegenwärtige Herausforderung für Europa, die Flüchtlingspolitik, besser koordinieren?" fragte Martonyi. "Europa schaffte es nicht, die Flüchtlingskrise von Anfang an systematisch zu lösen", kritisierte Kukan. Kukan räumte ein, dass die Slowakei bei der Ablehnung der Flüchtlingsquoten auf den "Rest Europas" einen falschen Eindruck hinterlassen habe, da keine Alternativen genannt wurden. Laut Busek sollten die Probleme, die mit der Flüchtlingskrise zusammenhängen, nicht nur genannt werden, sondern man sollte auch aktiv nach Lösungen suchen. Neben der Slowakei hätte sich auch Polen geweigert, Flüchtlinge aufzunehmen, merkte Giźicki an und fügte hinzu, dass es in Zukunft in Polen möglich sein sollte, zumindest ukrainische Flüchtlinge aufzunehmen.

Die Leitung des zweiten Panels, das sich dem Thema "Regional Cooperation in Central Europe and Priority Issues: Current Dynamics" widmete, übernahm Beata Jaczewska, Geschäftsführerin des

Internationalen Visegrád Fonds. An der Diskussion nahmen Dániel Bartha vom Centre for Euro-Atlantic Integration and Democracy (CEID) in Ungarn, Vít Dostál von der Association for International Affairs (AMO) in der Tschechischen Republik, Jakub Groszkowski vom Centre for Eastern Studies (OSW) in Polen, Gorazd Justinek vom Centre for European Perspective (CEP) in Slowenien, Otmar Lahodynsky vom österreichischen Wochenmagazin "Profil" und Milan Nič vom Central European Policy Institute (CEPI) in der Slowakei teil.

Lahodynsky verglich in seinem Statement die V4-Staaten aus politischer Perspektive - die europäischer orientierte Tschechische Republik mit Polen im Kontrast zur Slowakei und Ungarn, die sich nach seinen Worten eher an der Politik Putins orientierten. Justinek sprach in seinen Ausführungen nicht nur über den möglichen Beitritt Sloweniens zur V4, sondern auch über die potentielle Mitgliedschaft Österreichs in dieser Staatengruppe, was für die in der V4-Gruppe bereits bestehenden Staaten vorteilhaft sein könnte. "Brüssel hält die V4-Staaten für einen "Toxic Brand", so Bartha. Das lasse sich aber mit einer besseren Kohäsionspolitik lösen. Nič ging in seinem Statement u.a. auf die Entwicklung des regionalen Gasmarktes und dessen Ausbaumöglichkeiten in Europa ein. Am Ende der Veranstaltung standen Schlussworte von Tomáš Kafka vom tschechischen Außenministerium. Er fasste die wichtigsten Ergebnisse der halbtägigen Konferenz zusammen und wies abschließend auf die Kluft zwischen Rhetorik sowie Realität hin. Zur Überbrückung dieser sollten Regierungen und NGOs zukünftig besser miteinander kooperieren.

10. März 2016: "EUropa. Was die Europäische Union ist, was sie nicht ist und was sie einmal werden könnte"

in der Diplomatischen Akademie Wien

Am 10. März fand im Musikzimmer der Diplomatischen Akademie Wien die Buchpräsentation zum Thema "EUropa. Was die Europäische Union ist, was sie nicht ist und was sie einmal werden könnte", statt, die vom Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) in Kooperation mit der Diplomatischen Akademie Wien und dem Leykam-Buchverlag organisiert wurde. Die Moderation der Veranstaltung übernahm Anita Ziegerhofer, Professorin und Leiterin des Instituts für Österreichische Rechtsgeschichte und Europäische Rechtsentwicklung an der Karl-Franzens-Universität Graz. Erhard Busek, Vorsitzender des IDM, der zu diesem Buch ein Vorwort verfasst hat, eröffnete die Veranstaltung. Der Buchautor, Peter Pichler, ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter am Institut für Österreichische Rechtsgeschichte und Europäische Rechtsentwicklung sowie am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz, stellte das Werk vor. Das Buch möchte die Geschichte der europäischen Integration nach 1945 einem breiten Publikum zugänglich machen. Gerade in Zeiten der "Krisen" der Europäischen Union - Stichworte "Flüchtlingskrise", "Eurokrise", drohender "Grexit" und "Brexit" - sei es besonders wichtig, auf die Zeitgeschichte der europäischen Integration nach 1945 zu blicken. Sie zeige uns, wie bisher mit Krisen umgegangen wurde und wo Potenziale und Handlungsoptionen, aber auch Grenzen für ihre Gegenwart und unsere Zukunft lägen. Pichler erwähnte auch, was die Europäische Union seiner Meinung nach nicht sei. Es gebe nämlich keine europäische Öffentlichkeit und auch kein europäisches Selbstbewusstsein. Busek ergänzte abschließend, dass jede Krise eine Herausforderung sei, er sei daher ein Anhänger von Krisen.

29. März-4. April 2016: **Prague Student Summit** in Prag

Der Prague Student Summit ist die größte studentische Veranstaltung dieser Art in Mitteleuropa und bringt jedes Jahr über 350 TeilnehmerInnen in Prag zusammen. Der Veranstalter ist der tschechische Think Tank Association for International Affairs. Das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) war dieses Jahr einer der zahlreichen Kooperationspartner. Bei der einwöchigen Veranstaltung wurden verschiedene Simulationen realer Institutionen abgehalten, darunter eine "Model UN", eine "Model EU" und eine "Model NATO". Zudem wurde in diesem

Jahr auch eine Simulation der "Visegrad-Gruppe" durchgeführt. Zur Vorbereitung der TeilnehmerInnen auf den Themenbereich "Digital Agenda" hielt Mag. Sebastian Schäffer, wissenschaftlicher Mitarbeiter am IDM, einen Fachvortrag.

30. März 2016: "Belarus: Independence as a National Idea" in der Diplomatischen Akademie Wien

Am 30. März organisierte das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) in Kooperation mit der Österreichisch-Weißrussischen Gesellschaft, dem Euroasia-Barometer und der Diplomatischen Akademie Wien die Buchpräsentation zum Thema: "Belarus: Independence as National Idea". Nach der Begrüßung durch Peter Bachmaier (President, Austrian-Belarusian Society) übernahm Gabriele Matzner-Holzer (Deputy Chairwoman, IDM) die Moderation. An der Podiumsdiskussion nahmen Sergey G. Musienko (Editor of the volume "Belarus: Independence as National Idea"; Head of the Analytical Centre "ECooM", Minsk), Vadim F. Guiguin (Political Scientist; Dean of the Faculty of Philosophy and Social Sciences, Belarusian State University, Minsk), Igor A. Marzalyuk (Historian; Head of Department at the Mogilev University; Vice President of the Comittee for Foreign Relations of the National Assembly of Belarusund) und Christian Haerpfer (Political Scientist; Head of "Eurasia-Barometer" Vienna; President, World Values Survey Association) teil. Nach Statements von Musienko und Marzalyuk präsentierte Haerpfer die Daten von World Values Survey (WVS) Association, gemäß dieser sind ca. 60% der Befragten auf Belarus als ihr Heimatland stolz. Der Trend der wachsenden nationalen Identität ist daher laut der Befragung bemerkbar. Die wichtigsten Prioritäten für die Bevölkerung sind die Arbeit und Familie, die Zufriedenheit der Befragten mit dem Leben in Belarus liegt gemäß der Association bei 75%, wobei es vor 20 Jahren noch ca. 40% waren.

1. April 2016: **Vortrag des kroatischen Außenministers** in der Diplomatischen Akademie Wien

Am 1. April organisierte das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) in Kooperation mit der Botschaft der Republik Kroatien in Österreich, der Diplomatischen Akademie Wien, der Erste Group Bank AG und der Österreichisch-Kroatischen Gesellschaft den Vortrag des Außenministers der Republik Kroatien S.E. Dr. Miro Kovač zum Thema "Kroatien: Ein Land an der Schnittstelle zwischen Mittel- und Südosteuropa". Die Begrüßungsreden hielten Dr. Hans Winkler (Direktor der Diplomatischen Akademie Wien), Mag. Dr. Christoph Schöfböck (CEO der Erste & Steiermärkische Bank d.d.), Dipl.-Ing. Nikolaus Berlakovich (Abgeordneter zum Nationalrat und designierter Präsident der Österreichisch-Kroatischen Gesellschaft) und Dr. Erhard Busek (Vorsitzender des IDM), der die Moderation der Veranstaltung übernahm. Kovač sprach in seinem Vortrag über die gute geografische, politische und wirtschaftliche Lage Kroatiens, wobei er anmerkte, dass Kroatien, das Mitglied der Europäischen Union, der NATO, der Welthandelsorganisation, der OSZE und der Vereinten Nationen ist, seine geographische Lage für neue Investitionen in Zukunft besser nutzen sollte. Es ist anzumerken, dass Kroatien in der Übergangszone von Mittel- bzw. Ostmitteleuropa und Südosteuropa ist. Kovač schätzt die gute Kooperation zwischen Kroatien und Österreich, vor allem mit dem Burgenland, diese könnte aber noch intensiviert werden. Kroatien sei zukunftsorientiert, es sei aber ein gemeinsames europäisches Selbstbewusstsein notwendig. Kroatien brauche nun aktuell viele neue Investitionen, damit es als Land konkurrenzfähiger wird und vor allem für junge Menschen weiterhin attraktiv bleibt.

17. Mai 2016: "Slovakia's first EU-Presidency – Challenges and Priorities" in der Diplomatischen Akademie Wien

Am 17. Mai organisierte das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) in Kooperation mit der Österreichisch-Slowakischen Gesellschaft, der Botschaft der Slowakischen Republik, dem

Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik, der Diplomatischen Akademie Wien, der Politischen Akademie sowie der Österreichischen Gesellschaft für Außenpolitik und die Vereinten Nationen (ÖGAVN) den Vortrag von Ivan Korčok, Staatssekretär im slowakischen Außenministerium und Bevollmächtigter der Regierung für den EU-Ratsvorsitz im 2. Halbjahr 2016. Die Begrüßungsreden hielten Dr. Werner Fasslabend (Präsident des Austria Instituts für Europa- und Sicherheitspolitik) und Dr. Hans Winkler (Direktor der Diplomatischen Akademie Wien). Nach den Begrüßungen folgte der spannende Vortrag von Ivan Korčok, der auf Englisch gehalten wurde, zum Thema "Slovakia's first EU-Presidency – Challenges and Priorities". Korčok ging in seiner Rede auf die Vorbereitungen und Prioritäten der ersten slowakischen Ratspräsidentschaft in ihrer Geschichte ein, wobei er auch das Thema Migration und die Terroranschläge in Paris nicht aussparte. Er merkte an, dass die Ratspräsidentschaft für die Slowakei eine große Herausforderung darstelle, eine Möglichkeit, gute Ergebnisse zu liefern. Die Slowakei wolle auch weiterhin die Zusammenarbeit im Rahmen der Visegråd-Gruppe sowie mit anderen europäischen und globalen Partnern entwickeln. Zu den Prioritäten der slowakischen Ratspräsidentschaft zählen Wirtschaftswachstum, digitaler Binnenmarkt, Schaffung der Energieunion, Migration sowie weitere Erweiterung der Europäischen Union.

25.-28. Mai 2016: International Roundtable Discussion "25 Years of Development in the Post-Soviet Space: Civil Society and Participatory Democracy"

an der Universitatea Pedagogică de Stat "Ion Creangă" in Chisinău, Moldau

Die demokratische Entwicklung der postsowjetischen Staaten sah sich in den vergangenen 25 Jahren mit vielen unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert. Im Zuge der aktuellen politischen Ereignisse in den Ländern Belarus, Moldau und die Ukraine ist es mehr denn je notwendig, die Zivilgesellschaft in der Region zu fördern. Welche Lehren können wir ziehen und mit welchen Herausforderungen sehen sich zivilgesellschaftliche Initiativen heutzutage konfrontiert? Diesen Fragen widmete sich die International Roundtable Discussion, die am 25. und 26. Mai in der moldauischen Hauptstadt Chisinau stattfand und vom Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) gemeinsam mit der National Association of Young Historians of Moldova (ANTIM) und SeminarsSimulationsConsulting (SSC) Europe mit finanzieller Unterstützung der Central European Initiative (CEI) organisiert wurde. Ziel war es dabei, Erfahrungen aus Forschung und Praxis zu verbinden, insbesondere grenzüberschreitende Initiativen zu fördern. Die Probleme und Herausforderungen für die Zivilgesellschaft in den postsowietischen Staaten sind oftmals ähnlich gelagert, allerdings sind grenzüberschreitende Projekte erfahrungsgemäß immer noch die Ausnahme. Der Runde Tisch brachte ForscherInnen und PraktikerInnen aus verschiedenen Bereichen der Zivilgesellschaft, Wissenschaft, NGOs, sozialen Einrichtungen und Medien aus den CEI-Mitgliedsstaaten zusammen, die in drei thematischen Panels theoretische Ansätze und praktische Erfahrungen austauschten und diskutierten:

- "Civil Society Participation in Public Policy Processes"
- "The Role of Civil Society in Foreign Policy Making"
- "Mobilizing Youth in the Development Processes"

Die Konferenz wurde durch Jerzy Pomianowski, Executive Director des European Endowment for Democracy (EED), der deutschen Botschafterin in der Republik Moldau Ulrike Knotz, dem US-Botschafter James D. Pettit, Sergiu Musteață (ANTIM) und Sebastian Schäffer (IDM/SSC Europe) eröffnet.

Ziel war es dabei, den Dialog zwischen ExpertInnen und Entscheidungsträgern zu Fragen mit nationaler und (makro-)regionaler Bedeutung zu fördern sowie den Austausch von Informationen, Wissen und bewährten Verfahren zu unterstützen. Zudem soll dazu beigetragen werden, die Ergebnisse der Forschung im Bereich der Demokratieförderung durch die Zivilgesellschaft zu publizieren und Handlungsempfehlungen an Regierungen zu formulieren. Die Ergebnisse der

Veranstaltung werden in Beiträgen durch die TeilnehmerInnen verschriftlicht und im kommenden Jahr in der wissenschaftlichen Quartalzeitschrift des IDM "Der Donauraum" veröffentlicht.

Demokratisierung von innen

Die DiskussionsteilnehmerInnen bekräftigten die Zusagen der internationalen Gemeinschaft zur Unterstützung der Demokratisierung in der Republik Moldau und dem postsowjetischen Raum. Allgemeiner Konsens bestand darin, dass die Demokratisierung von innen kommen müsse. Eine zentrale Herausforderung für zivilgesellschaftliche Akteure ist dabei, die eigene Rolle von Opposition im weiteren Sinne hin zu einer aktiven Gestaltung der politischen Prozesse zu wandeln. Dafür seien andere Fähigkeiten notwendig, als nur die Fehler der Regierung aufzuzeigen, so Jerzy Pomianowski. Sebastian Schäffer betonte die Notwendigkeit des gegenseitigen Austauschs. "Es geht nicht darum, einer Gruppe von Aktivisten zu sagen, was sie tun sollen. Es wäre anmaßend zu glauben, dass man extern besser auf spezifische Probleme in den Ländern reagieren kann. Aber die Ansicht von außen kann dazu beitragen, einen zusätzlichen Blickwinkel auf die Herausforderungen zu werfen. Wichtig dabei ist, nicht zu vergessen, dass wir alle voneinander lernen können."

Das IDM führt die Kooperation insbesondere im grenzüberschreitenden Bereich fort. Bereits im Dezember 2014 veranstaltete das IDM ebenfalls einen von der CEI geförderten Runden Tisch in Kiew zu Zivilgesellschaften in Demokratisierungsprozessen mit Teilnehmenden aus Belarus, Moldau und der Ukraine. Ende Juli 2016 fand ein Seminar an der Staatlichen Pädagogischen Hochschule "Ion Creanga" in Chişinău statt, bei dem ukrainische und moldauische Teilnehmende Zukunftsszenarien für die beiden Länder in gemischten Gruppen entwickelten. Weitere Aktivitäten für das kommende Jahr befinden sich in Planung.

25.-28. Juli 2016: "Minorities, Frozen Conflicts and the Eastern Partnership in Moldova and Ukraine"

an der Universität "Ion Creanga" in Chişinău, Moldau

Die Kooperation mit der Staatlichen Pädagogischen Universität "Ion Creanga" in Chişinău wurde erneut erfolgreich fortgeführt. Von 25.-28. Juli entwickelten Studierende aus der Republik Moldau und der Ukraine in gemischten Gruppen vier Zukunftsszenarien für die Region. Am ersten Tag fand ein interkultureller Workshop statt, um die Teilnehmenden auf die Arbeit in den jeweiligen Teams vorzubereiten. Zuvor gab es noch Expertenvorträge, um ein Basiswissen über die aktuellen Entwicklungen bereitzustellen. Prof. Dr. Tatyana Malyarenko von der State Management University in Donezk sprach über die aktuelle Lage der Ukraine, Prof. Dr. Sergiu Musteață, Dekan der Historischen Fakultät und Mitorganisator des Projekts, ging in seinem Vortrag auf den eingefrorenen Konflikt mit Transnistrien ein. Sebastian Schäffer illustrierte schließlich den breiteren Kontext im Rahmen der EU-Russland-Beziehungen und leitete den Szenario-Entwicklung-Workshop. Die Ergebnisse werden im Oktober auf der Website von SeminarsSimulationsConsulting (SSC) Europe (http://www.ssc-europe.eu/english/former-projects/) veröffentlicht. Die Fortsetzung des Projekts an der Universität Odessa im Jahr 2017 befindet sich in Planung.

3.2 Publikationen

"IDM-Info Europa"

 01/2016: "Vielfältig verbunden – Sprachen im Donauraum" (Red.: Annette Höslinger-Finck, Stefan Michael Newerkla)

4. Mitteleuropa in der EU und der innereuropäische Reformprozess

4.1 Lehrer/-innenfortbildung

24.-25. Februar 2016: "Krisen und Friedenssicherung in Ost- und Südosteuropa" an der Universität Wien

Unter diesem Zeichen stand das diesjährige LehrerInnen-Fortbildungsseminar am 24. und 25. Februar, das wie immer Wissen und Know-How zahlreicher ExpertInnen bündelte.

Organisiert wurde es unter der bewährten Kooperation zwischen dem Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM), der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems (KPH) und dem Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien, wo es auch stattfand. Gleich zu Beginn informierte der Politikwissenschaftler Vedran Džihić vom Österreichischen Institut für Internationale Politik (oiip) über die ins Stocken geratene EU-Erweiterungspolitik am Westbalkan. Sogleich forderte er eine "reaktivierte, energische EU-Politik". Der Sozioökonom Zoltán Bakay, Researcher bei der Erste Group Bank AG, ging auf das historisch und traditionell bedingte wirtschaftliche Gefälle zwischen West- und Osteuropa ein, wobei er anhand ausgewählter Faktoren die in Osteuropa geringer ausgeprägte gesellschaftliche Kohäsion erläuterte. Bezogen auf den in Osteuropa laufenden Konvergenzprozess betonte er: "Wir reden von einem Prozess, der mindestens 100 Jahre dauern wird."

Energie-, Friedens- und Sicherheitspolitik

Die Ökonomin Heli Lesjak der Organisation Energy Community verwies in ihrem Vortrag auf die Bedeutung energiepolitischer Zusammenarbeit für den Erhalt von Frieden in Europa. So ist Energy Community während der Jugoslawienkriege der 1990er Jahre entstanden. Gerade in Ost- und Südosteuropa sei ersichtlich, dass man einfach "keine andere Wahl" hat, als an gemeinsamen arbeiten. Sicherheitsexperte Gunther Lösungen zu Der Hauser Landesverteidigungsakademie bot zunächst einen Überblick über die europäische Integration nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, um daran anschließend, aktuelle Flüchtlingsströme, Terrornetzwerke wie auch die Errichtung neuer Zäune angesichts realer und aufgebauschter Bedrohungsszenarien zu analysieren. Abschließend betonte er: "Die Schere zwischen Arm und Reich ist weltweit größer geworden, was uns auf den Kopf fallen wird." Hier ist die politische Ebene gefordert.

Öffentliche Diskurse und zivilgesellschaftliche Initiativen

Eine kritische, mehrdimensionale sowie faktisch fundierte Analyse des wegen aktueller Flüchtlingsströme inflationär verwendeten Krisenbegriffs bot am 25. Februar Heinz Faßmann, Migrations- und Integrationsexperte und Vizerektor der Universität Wien. Zugleich widmete er sich der Frage, ob die Flüchtlingsströme als Belastung oder als Potenzial begriffen werden können. Demographisch und volkswirtschaftlich gesehen "ist es eine Chance". Allerdings gebe es "keine gesicherte Studie über die Wertestruktur" von Asylsuchenden und Flüchtlingen und darüber, ob der religiöse Hintergrund als Belastung zu deuten ist. "Wir müssen hier wissenschaftlich tätig werden", so Faßmann.

Nedad Memić, Autor und Chefredakteur von 59.seconds.com, analysierte in seinem Vortrag die Berichterstattung über die sogenannte "Balkanroute" der Flüchtlingsströme in deutschen, österreichischen, bosnischen, kroatischen und serbischen Medien und gelangte zu dem Ergebnis, dass hier mitunter jahrhundertealte, stereotype Balkanbilder (bzw. Balkanismen) bedient werden. Diese waren bereits während der Jugoslawienkriege der 1990er Jahre zur Anwendung gekommen. Nina Radović, Juristin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte (BIM), ging in ihrem Beitrag auf die sozioökonomischen Probleme und daraus entstandenen zivilen Proteste in Bosnien und Herzegowina ein. Dabei berichtete sie von der seit

2014 bestehenden österreichischen Initiative (rund um BMEIA, BIM und ERSTE Stiftung), die Zivilgesellschaft vor Ort zu unterstützen. Zentral und hoch komplex ist, so Radović, die folgende Frage: "Was kann man tun, um Menschen ein würdevolles Leben zu ermöglichen, ohne ihnen die westliche Sichtweise aufzuoktroyieren?"

Bildung und kultureller Austausch

"Wenn über Krisen gesprochen wird, ist es wichtig, auch an Bildung zu denken", betonte Ernst Gesslbauer, Leiter der Nationalagentur Lebenslanges Lernen vom Österreichischen Austauschdienst (OeAD). In diesem Zusammenhang nannte er vor allem die große Bedeutung von Mobilitäts- und Austauschprogrammen wie vor allem Erasmus+, die sich auch unter den hier teilnehmenden Bildungsinstitutionen im Donauraum größter Beliebtheit erfreuen. Christine Gamper vom Interkulturellen Zentrum (IZ) stellte das ebenfalls sehr erfolgreiche internationale Schulnetzwerk ACES vor, bei dem es vor allem um Projekte des innovativen, nonformalen Lernens geht, und zwar bezogen auf Themen wie Bürgerschaft, Demokratie, Diversität, Zivilcourage. "Die EU bzw. Europa ist nicht nur ein gemeinsamer Wirtschaftsraum, sondern vertritt auch nahezu die gleichen Werte", so Gamper. Wie jedes Jahr folgten auch heuer allen Vorträgen stets intensive und zugleich spannende Diskussionen in kollegialer Atmosphäre.

4.2 Veranstaltungen

11. November 2015: EUSDR-Konferenz: "Die EUSDR: Potenzial gegen Krisen im Donauraum?"

an der Donau-Universität Krems, Niederösterreich

Renommierte ExpertInnen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Kultur kamen am 11. November bei der vierten Konferenz zu EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR) in Krems zusammen, um gemeinsam über Lösungen zu aktuellen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen zu diskutieren. Fazit der vom Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) sowie von der Donau-Universität Krems, unter Patronanz der ARGE Donauländer und mit Unterstützung des Landes Niederösterreich organisierten Tagung: Die gegenwärtige Situation als Chance für neue Perspektiven, Projekte und Ziele zu nutzen.

Bei dieser gemeinsam organisierten vierten Konferenz "Die EUSDR: Potenzial gegen Krisen im Donauraum?" verwies Mag. Friedrich Faulhammer, Rektor der Donau-Universität Krems, auf die nach wie vor bestehenden wirtschaftlichen Disparitäten im Donauraum und auf aktuelle Herausforderungen, allen voran die Flüchtlings- und Migrationsbewegungen. Angesichts der dazu teils hitzig geführten Debatten brauche es kühle Köpfe. "Die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung ist dadurch höher als je zuvor", so Faulhammer. Denn beides ist für die Integration des Donauraums unerlässlich, und beides leisten Institutionen wie das IDM und die Donau-Universität Krems, die derzeit den stellvertretenden und nächstes Jahr den Vorsitz in der Donaurektorenkonferenz / Danube Rectors' Conference (DRC) führt bzw. führen wird. Deren 25. Jahreskonferenz wird 2016 zusammen mit der fünften EUSDR-Konferenz für den Donauraum an der Donau-Universität Krems stattfinden. Dr. Simon Ortner vom Land Niederösterreich, der auch die Tagesmoderation der Konferenz übernahm, verwies in seiner Begrüßung auf wichtige Strukturprojekte und Kooperationen dieser Institution zur Unterstützung der Regionen und Städte im Donauraum.

11.-15. November 2015: **DONAU LOUNGE. "Literatur und Kultur aus den Donauländern"** auf der Messe BUCH WIEN, Wien

Das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) hat in Kooperation mit Partnern, insbesondere mit dem Balassi Institut – Collegium Hungaricum Wien, die sog. DONAU LOUNGE zum Thema: "Literatur und Kultur aus den Donauländern" beworben, die bereits zum

vierten Mal auf der Messe BUCH WIEN stattgefunden hat. Die Besucherinnen und Besucher der DONAU LOUNGE konnten auch heuer Autorinnen und Autoren, Neuerscheinungen sowie aktuelle Donau-Themen auf der Messe BUCH WIEN hautnah miterleben. Es ist zu ergänzen, dass die DONAU LOUNGE vom Balassi Institut – Collegium Hungaricum Wien und dem Danube Cultural Cluster in Anlehnung an die EU-Strategie für den Donauraum entwickelt wurde. Am 13. November hatten die BesucherInnen die Gelegenheit, ein Podiumsgespräch (ORF-Bühne) unter der Moderation von Günter Kaindlstorfer (AT) zum Thema "Europa der Extreme: Hat der Donauraum Antworten?" mit Michal Hvorecký (SK), Krisztián Ungváry (HU), Ion Bogdan Lefter (RO), Jörg Wojahn (DE/EU) zu besuchen. Zwei Tage später fand in den Räumlichkeiten der Buchmesse das Gespräch zum Thema "Grenzräume. Eine literarische Spurensuche im Burgenland" statt, an dem Beatrice Simonsen (AT), Cornelius Hell (AT) und Michal Hvorecký (SK) mitwirkten. Sehr viel Anklang fand beim Publikum an diesem Tag auch die Lesung von und das Gespräch mit László Szilasi (HU) zum Thema "Die dritte Brücke".

10. Dezember 2015: "Max Fabiani (1865–1962) – Architektur als Überwindung der Grenze" im Haus der Ingenieure, Wien

Am 10. Dezember veranstaltete das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) in Kooperation mit der Botschaft der Republik Slowenien in Wien und der Diplomatischen Akademie Wien die dritte Veranstaltung der Reihe "Mitteleuropäische historische Vorlesungen" zum Thema "Max Fabiani (1865–1962) – Architektur als Überwindung der Grenze". Die Begrüßungsreden hielten S. E. Dr. Andrej Rahten (Botschafter der Republik Slowenien), Em. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h.c. mult. Heinz Brandl (Präsident des ÖIAV), Bot. i.R. Dr. Walter Siegl (Stellvertretender Vorsitzender des IDM) und Ges. Mag. Dr. Gerhard Sailler (Stellvertretender Direktor der Diplomatischen Akademie Wien). Es folgte ein spannender Vortrag des Architekten Univ. Prof. Dr. h.c. Boris Podrecca. Der österreichisch-italienisch-slowenische Architekt, Raumplaner und Erfinder, Professor an der damaligen Technischen Hochschule in Wien sowie Mitglied des Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins Max Fabiani wurde vor 150 Jahren (am 29. April 1865) in Kobdilj (in Slowenien) geboren. Aus diesem Anlass wurde im Jahr 2015 im Rahmen des Max-Fabiani-Gedenkjahres in mehreren Städten Sloweniens, aber auch in Italien und Österreich, seiner Werke und Person gedacht. Fabiani gilt als einer der Väter der Modernen Architektur in Wien. Er entwarf zahlreiche Bauten der Moderne, wie z.B. das Geschäftshaus Portois & Fix in der Ungargasse oder das Haus des Verlags Artaria am Kohlmarkt. Weiters ist auch sein Bau der Urania (Volksbildungshaus mit Sternwarte im ersten Wiener Gemeindebezirk in der Uraniastraße) von herausragender Bedeutung. Fabiani war auch in Tschechien tätig. Er ließ hier u.a. das Schloss Konopiště, dessen Besitzer damals Thronfolger Franz Ferdinand war, restaurieren. Neben seiner Bautätigkeit verfasste Fabiani auch etliche Aufsätze über die etruskische Kultur und verschiedene technische Erfindungen, wie z.B. über eine Flugmaschine oder ein Mini-U-Boot. Während des Vortrages wurden Bilder an eine große Leinwand projiziert, um das Werk von Fabiani zu illustrieren. Diese Bilder ergänzte Podrecca um einige spannende Anekdoten aus dem Leben des Architekten, um den Vortrag für das Publikum aufzulockern. Viele der zahlreich erschienenen Gäste nützten im Anschluss an die Veranstaltung die Möglichkeit bei einem Empfang zu weiteren angeregten Diskussionen und Gesprächen.

23. Februar 2016: "Ein Vierteljahrhundert Rückkehr Sloweniens nach (Mittel) Europa" in der Diplomatischen Akademie Wien

Das IDM veranstaltete in Kooperation mit der Botschaft der Republik Slowenien in Wien und der Diplomatischen Akademie Wien am 23. Februar die vierte Veranstaltung der Reihe "Mitteleuropäische historische Vorlesungen" zum Thema "Ein Vierteljahrhundert Rückkehr Sloweniens nach (Mittel)Europa". Die Begrüßungsreden hielten Dr. Hans Winkler (Direktor der Diplomatischen Akademie Wien), S. E. Dr. Andrej Rahten (Botschafter der Republik Slowenien in Österreich), Dr.

Erhard Busek (Vorsitzender des IDM) und Mag. Karl Krammer (Präsident des Austrian Bologna Chapter). Nach den Begrüßungen folgte ein spannender Vortrag von Bot. i.R. Bojan Grobovšek (Präsident der Slowenischen Gesellschaft für Internationale Beziehungen) zu diesem Thema. Grobovšek fasste zu Beginn seines Vortrages zusammen, in welchen internationalen Organisationen Slowenien Mitglied ist und welche Vor- und Nachteile das für einen so kleinen Staat mit sich bringe. Nach einer allgemeinen Einführung richtete er seine Aufmerksamkeit auf die wichtigsten historischen Ereignisse der letzten Jahrzehnte in der Geschichte Sloweniens, u.a. auf die einstige kommunistische Regierung, die Unabhängigkeitserklärung 1991 und schließlich den EU-Beitritt 2004. Einer der wesentlichen Elemente sei auch die Sprache, die "unser Hauptidentitätsmerkmal und eine Reliquie ist", so Grobovšek. Im Anschluss gab es die Möglichkeit, bei einem Umtrunk mit dem Vortragenden in ungezwungener Atmosphäre weiter zu diskutieren.

3. Mai 2016: "Grenzen(los) in Europa? Ein Streifzug durch das heutige Europa" im Stephanisaal am Stephansplatz in Wien

Inmitten der derzeit polarisierten öffentlichen Debatten rund um die Zukunft der EU und damit Europas erschien das aktuelle Werk "Expedition Europa. Fünfzig Exzessive Selbstversuche" des Schriftstellers Martin Leidenfrost. Das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) veranstaltete aus diesem Anlass am 3. Mai im Stephanisaal, am Stephansplatz in Wien, in bewährter Kooperation mit der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule (KPH) Wien/Krems und dem Picus Verlag Wien eine Lesung mit anschließender Podiumsdiskussion. Den entsprechenden Rahmen für diesen Event mit dem Titel "Grenzen(los) in Europa? Ein Streifzug durch das heutige Europa" bildete die Veranstaltungsreihe "Dialog am Stephansplatz" der KPH. Einen stimmungsvollen und zugleich ironisch angehauchten Einstieg in die Thematik bot Martin Leidenfrost, indem er dem neugierigen Publikum mehrere Passagen aus seinem jüngsten Werk vorlas. Gleich anschließend begann, unter der Moderation des Autors und "Profil"-Journalisten Otmar Lahodynsky, eine dynamische Diskussion mit zahlreichen, zumal kontroversiellen Publikumsfragen. Schließlich erinnerte der renommierte Romancier und Essayist Robert Menasse an die Entstehungsgeschichte der einstigen EG und heutigen EU sowie an die Vision ihrer "Gründerväter": nämlich die nationalen Interessen und "Souveränitätsrechte Schritt für Schritt" abzuschaffen und mit wirtschaftlichen Verflechtungen, beginnend bei Kohle und Stahl, "Frieden und Wohlstand gemeinsam herzustellen". Das sollte besonders heute angesichts hitziger Debatten rund um die Griechenland-Schulden, Flüchtlingspolitiken und die europäische Zukunft generell nicht vergessen werden. Die angeregten Gespräche wurden noch lange nach Ende der Veranstaltung fortgesetzt.

18. Mai 2016: "1991: Die slowenische Unabhängigkeitserklärung und die österreichische Wahrnehmung"

in der Diplomatischen Akademie Wien

Das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) organisierte am 18. Mai in Kooperation mit der Botschaft der Republik Slowenien in Wien, der Diplomatischen Akademie Wien, dem Institut für Österreichkunde (IÖK) und dem Slowenischen Institut in Wien die bereits 5. Veranstaltung der Reihe "Mitteleuropäische historische Vorlesungen" zum Thema "1991: Die slowenische Unabhängigkeitserklärung und die österreichische Wahrnehmung". Nach den Begrüßungen durch Dr. Hans Winkler (Direktor der Diplomatischen Akademie Wien), Dr. Martin David (Vorstandsmitglied des IDM) und Dr. Andrej Rahten (Botschafter der Republik Slowenien in Wien) wurde eine Videobotschaft des Bundesministers für Europa, Integration und Äußeres der Republik Österreich, Sebastian Kurz, präsentiert. Danach folgte unter der Moderation von Univ.-Prof. Dr. Ernst Bruckmüller der erste Vortragsblock zum Thema "Slowenische Unabhängigkeitsbewegung in historischer Perspektive". Über den slowenischen Unabhängigkeitswillen referierte Dr. Stane Granda, die Rolle der Slowenen beim Zerfall Jugoslawiens erörterte Dr. Janko Prunk. Der dritte Vortrag dieses Vortragsblocks von Dr. Rosvita Pesek widmete sich dem Thema "Die letzten Monate Sloweniens

in Jugoslawien und seine Unabhängigkeitserklärung". Im Rahmen des zweiten Vortragsblocks unter der Moderation von Univ.-Prof. Dr. Manfried Rauchensteiner, der das Thema "Slowenien und Österreich 1991: Krieg und Frieden in der Nachbarschaft" behandelte, folgte ein Vortrag von Dr. Wolfgang Mueller über die Sowjetunion und den Zerfall Jugoslawiens 1990-91. Dr. Herbert Lackner widmete sich Jugoslawien, Tito und dem Umbruch und wie die österreichischen Medien reagierten. Obstlt. Mag. Herwig Jedlaucnik sprach über die österreichische Sicherheitspolitik in der Slowenienkrise. Nach jedem Vortragsblock hatte das Publikum die Gelegenheit Fragen zu stellen bzw. Kommentare abzugeben. Im Anschluss an die Veranstaltung folgte ein Empfang, der zu weiteren Gesprächen eine gute Möglichkeit bot.

28. Juni 2016: "Kulturführer Mitteleuropa" 2016 zu "Kultur und Kulinarik" in der Hauptbücherei am Gürtel, Wien

Am 28. Juni präsentierte das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) in Kooperation mit Büchereien Wien, der "Wiener Zeitung", dem Balassi Institut – Collegium Hungaricum Wien, dem Bulgarischen Kulturinstitut – Haus Wittgenstein, dem Polnischen Institut Wien, dem Rumänischen Kulturinstitut Wien, dem Slowakischen Institut in Wien, dem Slowenischen Kulturinformationszentrum – SKICA und dem Tschechischen Zentrum Wien, mit freundlicher Unterstützung vom Bundeskanzleramt Österreich und der Stadt Wien, den 21. "Kulturführer Mitteleuropa" 2016. Der diesjährige Kulturführer, der als Beilage zur "Wiener Zeitung" erschien und in der Hauptbücherei am Gürtel vorgestellt wurde, stand unter dem Motto "Kulinarik und Kultur". Nach der Begrüßung durch Mag. Elisabeth Pacher (Bundeskanzleramt Österreich) und Dr. Susan Milford (Geschäftsführerin des IDM), stellte der Redakteur des Kulturführers, Dr. Márton Méhes (Internationaler Kulturmanager, Vorstand des Danube Cultural Cluster), die Publikation vor.

Méhes merkte an, dass das Format und der Ansatz mittlerweile auf eine lange Tradition zurückblicken würden. Eine ganze Generation sei seit dem ersten Kulturführer herangewachsen, und gerade in diesen 21 Jahren habe sich im historisch-kulturellen Kontext des Donauraumes und Mitteleuropas unheimlich viel getan und entwickelt. Er fügte weiters hinzu: "Kulinarik ist Identität. Bis heute wäre es einfacher, die Länder des Donauraumes durch ihre Spezialitäten zu definieren (Schlagzeile aus einer belgischen Zeitung von vor einigen Tagen: "Wir werden aus den Ungarn Gulasch machen" – so hieß es vor dem Euro-Spiel Ungarn gegen Belgien). Also verleihen uns unsere regionalen Leckereien Stabilität, Identität und lassen uns an die Küche unserer Mütter und Großmütter erinnern. Gleichzeitig wird uns durch die Beiträge des aktuellen KFM auch klar, dass die kulinarische Identität Mitteleuropas aus der Vielfalt entsteht, sich also keineswegs auf die oftmals künstlich suggerierten Nationalgerichte beschränken lässt. Die Frage Mitteleuropas ist nämlich nicht, was meine Großmutter kocht, sondern wie sie es zubereitet....Kulinarik ist Kultur. Gastronomie ist eng mit der Kunst- und Kulturszene verbunden – insbesondere mit der Literatur. Als Neuheit bietet der "Kulturführer Mitteleuropa" ein kleines kulinarisches Glossar, wo alltägliche, in der Region variierende Speisen erklärt werden. Jede ist eine Legende, es ist also nicht die Suche nach der Wahrheit, sondern nach den Überlieferungen zu Spezialitäten, die genauso österreichisch wie mitteleuropäisch sind - etwa das Kipferl, die Palatschinke oder das Gulasch", so Méhes. Als "Dessert" bietet diese Publikation eine sorgfältige Auswahl an Gastrofestivals, -events und an Kochbüchern - von den klassischen Rezeptsammlungen bis hin zu den Neuerscheinungen.

Den Höhepunkt des Abends stellte ein Podiumsgespräch zu den Wechselwirkungen von Kultur, Literatur und Kulinarik zum Thema "Wonach schmeckt Mitteleuropa und der Donauraum?" dar, an der unter der Moderation von Mag. Judith Belfkih (Leiterin des Feuilletons der "Wiener Zeitung") Prof. Dr. Moritz Csáky (Kulturwissenschaftler und Historiker, Mitglied der Österreichischen und der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Wien), Michal Hvorecký (Schriftsteller, Bratislava/Pressburg) und Lojze Wieser (Verleger, Autor, Übersetzer, Filmemacher, Gastrosoph, Klagenfurt/Celovec) mitwirkten. Csáky stellte zu Beginn seines Statements die Frage in den Raum:

"Warum denken wir immer wieder an das Essen?" und beantwortete diese wie folgt: "Weil Essen ein biologischer Imperativ ist. Wer nicht isst, stirbt." Hvorecký merkte an, dass es früher in Košice/Kaschau ein Problem war, abends ein Essen zu bekommen. Heuer soll es noch an jeder Ecke ein Restaurant geben. Er ergänzte gleichzeitig, dass nach der Wende in die Slowakei sofort Fastfood-Ketten kamen, was er schlimm fand. Wieser merkte an, dass durch Nahrungsmittel die Menschen nicht nur gesund, sondern auch krank werden könnten. Außerdem hänge die Qualität der Nahrung auch mit den sozialen Verhältnissen der Menschen sehr eng zusammen. Im Anschluss hatte das Publikum die Möglichkeit, bei einem Glas Wein und Spezialitäten aus der Region über die sehr interessante Veranstaltung weiter zu diskutieren.

20. Oktober 2016: "IDM, EUSDR and EaP – Potentials and Challenges from a NGO Perspective"

am Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM)

Die Sprecherin der OSZE-Mission in der Republik Moldau, Sophia Bellmann, kam mit KollegInnen und TeilnehmerInnen des "Model-OSCE" im Zuge einer Informationsreise nach Wien. Neben dem Permanenten Rat der OSZE und dem Besuch der Botschaft der Republik Moldau, besuchte die Gruppe auch das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM). IDM-Mitarbeiter, Mag. Sebastian Schäffer, referierte über die Chancen und Herausforderungen für die Arbeit des Instituts im Rahmen der EU-Strategie für den Donauraum. Im Anschluss fand eine Diskussion über die Zukunftsszenarien statt, die im Rahmen der Sommerschule "Minorities, Frozen Conflicts and the Eastern Partnership in Moldova and Ukraine" entwickelt worden sind.

4.3 Publikationen

"IDM-Info Europa" – Kulturführer Mitteleuropa 2016

• 03/2016: "IDM-Info Europa" – "Kulturführer Mitteleuropa" 2016 (Red.: Márton Méhes)

"IDM Policy Paper Series (IDM PPS)"

Nr.1:

Heinz Faßmann und Elisabeth Musil: "Aktive Migrationspolitik braucht Verbündete – warum der Donauraum für Österreich so wichtig ist und warum wir mit den Nachbarn freundlicher umgehen sollten"

(Red.: Susan Milford, Sebastian Schäffer)

5. Initiativen und regionale Kooperationen im Donauraum

5.1 Kooperationsvereinbarung zwischen der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) und dem IDM

Seit dem 1. April 2011 besteht eine Vereinbarung über die Etablierung des Projekts "Institut für den Donauraum und Mitteleuropa an der Universität für Bodenkultur Wien" mit dem Ziel der Entwicklung und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten zur Umsetzung der EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR). Das Projekt ist vorerst auf fünf Jahre geplant. Das Kooperationsabkommen hat in diesem Sinne bereits zu neuen Impulsen und Synergien geführt.

Vorrangiges Ziel dieser Kooperation ist es:

- Beiträge zur Umsetzung des Aktionsplans der EUSDR, insbesondere von in den Säulen B ("Protecting the Environment in the Danube Region") und C ("Building Prosperity in the Danube Region") beschriebenen Maßnahmen, wobei als bestehende Netzwerke dafür vor allem die Danube Rectors' Conference (DRC) und das ICA-CASEE Netzwerk genutzt werden;
- Veranstaltungen und Veröffentlichungen über diese Schwerpunkte;
- Durchführung von Summer Schools;
- Aktivitäten zur Politikberatung auf nationaler, regionaler und europäischer Ebene, insbesondere zur EUSDR.

5.2 Permanentes Sekretariat der Donaurektorenkonferenz am IDM Seit Jänner 2013

Die Donaurektorenkonferenz / Danube Rectors' Conference (DRC) ist seit nunmehr über 30 Jahren ein Netzwerk von Universitäten in der Donauregion. Mittlerweile sind 71 Hochschulen Mitglieder der DRC (2015 noch 67), die zum Ziel hat, Hochschulbildung und –forschung in der Region zu verbessern und das wissenschaftliche Netzwerk im Donauraum zu stärken. Jährlich wird die DRC-Jahresversammlung an einer der Mitgliedsuniversitäten abgehalten. 2016 findet diese an der Donau-Universität Krems statt.

Seit Jänner 2013 hat sich die DRC einen neuen rechtlichen Status gegeben. Das zuvor informelle Netzwerk ist nun eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation nach belgischem Recht. Ziel der Neustrukturierung ist es, die Leistungsfähigkeit des Netzwerks zu verbessern und es der DRC und ihren Mitgliedern zu ermöglichen, sich direkt an Projekten und internationalen Kooperationen beteiligen zu können – vor allem im Hinblick auf die der EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR).

In diesem Zuge wurde am IDM das neue Permanente Sekretariat der DRC eingerichtet. Zuvor wechselte das Sekretariat mit der früher jährlich wechselnden Präsidentschaft immer an eine andere Universität im Donauraum. Der Wechsel der Präsidentschaft erfolgt jetzt alle zwei Jahre. Nun bietet das neue Sekretariat am IDM den DRC-Mitgliedern und allen Interessierten eine verlässliche Informations- und Servicestelle. Sebastian Schäffer hat im November 2014 die Koordination des DRC-Sekretariats übernommen.

Zuständig ist das Sekretariat vor allem für die monatliche Redaktion und Aussendung des DRC-Newsletters, der seit April 2015 in einem neuen Format erscheint. Zudem kümmert sich das Sekretariat um weitere Mailings, alle Fragen rund um die DRC-Mitgliedschaft, die Verwaltung des Bankkontos und der Mitgliedsbeiträge, Kontakt- und Adressenmanagement sowie das Intranet und die Website der DRC. Letztere hat im November 2015 ein neues Layout erhalten und wurde unter anderem um eine neue Unterseite mit Informationen zu den vergangenen Präsidentschaften erweitert: www.drc-danube.org.

5.3. Kooperationsvereinbarung zwischen der Universität für Weiterbildung Krems (Donau-Universität Krems) und dem IDM

Seit dem 1. Jänner 2016 besteht eine Vereinbarung über die Unterstützung der Donau-Universität Krems in Angelegenheiten der Danube Rectors' Conference (DRC) im Zeitraum 2016-2020 durch das IDM, an dem seit Jänner 2013 das Permanente Sekretariat der DRC eingerichtet ist. Es sind auch ganz konkrete Aktionslinien vorgesehen.

5.4 DanubeCat

Start erfolgte im Spätsommer 2013

Wer heute im Donauraum neue Unternehmens- oder Projektpartner sucht, der hat es nicht leicht. Im Internet gibt es Anlaufstellen, Kontaktportale und Infoplattformen. Aber viele dieser Seiten sind nicht aktuell, ihre Inhalte sind nicht redaktionell aufbereitet oder die Informationen sind unzureichend. Mit DanubeCat, dem Danube Catalogue, bietet das IDM nun eine neue Netzwerk-Plattform für Kompetenzen in der Region an. Ein übersichtlicher und umfangreicher Onlinekatalog, abrufbar unter www.danubecat.at, der verlässliche Informationen über Firmen, Institutionen, Initiativen und Projekte mit Bezug zum Donauraum bietet. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf wirtschaftliche Aspekte gelegt, die Länder Südosteuropas und die Zusammenarbeit zwischen den EU-Ländern der Region, Anwärtern und Nichtmitgliedern. DanubeCat folgt hierbei gänzlich der Idee der EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR).

Wir als IDM greifen für DanubeCat dabei auf unser Wissen, unsere Kompetenz und unser großes Kontaktnetzwerk zurück. Eine von mehreren inhaltlichen Grundlagen der Plattform ist die gedruckte IDM-Studie "Kooperationsraum Donau-Initiativen, Projekte und Institutionen im Donauraum", die im Jahr 2010 erschienen ist. Das dort gesammelte Wissen wurde digital aufbereitet, umfassend aktualisiert und kann neben weiteren zahlreichen Informationen auf DanubeCat.at abgerufen werden. Das IDM garantiert die hohe Qualität der Einträge, die von den Mitarbeiter/-innen betreut werden. Neben der fachlichen Kompetenz und den Kontakten in die Region sind dabei auch die Sprachkenntnisse der Mitarbeiter/-innen überaus hilfreich (neben Deutsch und Englisch unter anderem Tschechisch, Slowakisch, Ungarisch, Bosnisch-Serbisch-Kroatisch, Bulgarisch).

Bei DanubeCat wird Nutzerfreundlichkeit großgeschrieben. Klare Menüführung, Übersichten, Tag-Clouding und eine smarte Suchfunktion ermöglichen es dem User, schnell und gezielt Informationen zu finden. Wirtschaft, Infrastruktur, Umwelt, Tourismus, Bildung sind einige der angebotenen Kategorien auf der Hauptseite. Das System selbst wurde auf Basis eines Content-Managements und Datenbanksystems entwickelt. Die Inhalte sind kostenfrei und werden durchgehend auf Deutsch und Englisch angeboten. Wichtigste Zielgruppen des Portals sind Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen aus dem gesamten Donauraum, die an Vernetzung und Kooperation in der Region interessiert sind.

Das Portal ist im Spätsommer 2013 online gegangen. Seit Anfang des Jahres 2014 ist weiters eine Facebook-Seite online gegangen, die die Frequenz der Seite steigern bzw. das Publikum der Initiative erweitern soll. Im Jahr 2015 wurde auf der Facebook-Seite wöchentlich ein Eintrag aus dem Katalog, nach Möglichkeit mit aktuellem Bezug, vorgestellt. Mit aktuellen Beiträgen aus der Region und dem Vernetzen von themen- und regionsrelevanten Informationen soll das Netzwerk aktuell gehalten und erweitert werden.

DanubeCat wurde über einen begrenzten Zeitraum durch eine Startfinanzierung des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend (heute Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft) gefördert. Das IDM betreibt das Portal weiterhin und kümmert sich um die Aktualisierung der Webseite.

5.5 Danube:Future

"Nachhaltige Entwicklung des Donauraums (Danube River Basin) als Herausforderung für interdisziplinäre Geistes- und Sozialwissenschaften"

Seit 1. Oktober 2013

Um eine nachhaltige Zukunft planen zu können, ist das Verständnis der gegenwärtigen Situation der Donau und des Donauraums sowie die umfassende Kenntnis der Geschichte und deren Wirkung auf die Gegenwart unerlässlich.

Die Initiative Danube:Future leistet einen einzigartigen Beitrag zur nachhaltigen Zukunft des Donauraums durch die Einbindung der ökologischen Geisteswissenschaften ("environmental humanities") in die Nachhaltigkeitsforschung. Die Integration einer historischen Langzeitperspektive zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung wurde bis dato noch zu wenig beachtet. Entsprechende interdisziplinäre Methoden und Ansätze können langfristige Zusammenhänge zwischen Änderungen in politischen, sozialen, ökonomischen und rechtlichen Systemen und Änderungen in biologischen und hydromorphologischen Systemen aufzeigen. Danube:Future ist damit ein Pioniervorhaben, das sich gezielt dem Donauraum widmet.

Danube:Future ist eine gemeinsame Initiative der DRC und der Alpen-Adria-Rektoren-Konferenz und wurde im September 2013 vom Internationalen Steering Committee zu einem Flagship-Projekt des Prioritätsbereichs 7 der Donauraumstrategie gewählt. Das Vorhaben vereint nationale, bi- und multilaterale Forschungs- und Kapazitätsbildungsprojekte. In den Jahren 2013, 2014 und 2015 wurden bereits zwei erfolgreiche "DIANET Schools" in Gorizia (Italien) durchgeführt, die jungen Wissenschaftler/-innen aus dem Donauraum Ausbildung und Training in interdisziplinären Methoden und Projektentwicklung bieten. Die "DIANET School" 2017 wird an der Donau-Universität Krems stattfinden. Im April 2015 fand der erste Danube:Future Workshop an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt statt. Zudem wurde das "Danube:Futer White Paper" veröffentlicht, an dem sich 33 WissenschaftlerInnen aus Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften des Donauraums beteiligt haben. In dem Strategiepaper wurden zentrale Themen und Prinzipien für Forschung und Bildung sowie Politikempfehlungen auf nationaler und europäischer Ebene formuliert. Das "Danube:Future White Paper" ist in englischer Sprache verfügbar und kann unter http://danubefuture.eu/sites/default/files/DanubeFuture WhitePaper.pdf abgerufen werden.

Gleichzeitig bereitet Danube:Future zentrale Serviceleistungen vor. Die gebündelten Kompetenzen in Forschung und Ausbildung fließen in eine Wissensdatenbank und eine WIKI-Plattform zur Donauregion ein. Natur-, sozial- und humanwissenschaftliche Zugänge werden darin integriert und die langfristige Entwicklung aktueller Nachhaltigkeitsprobleme aufgezeigt. Besonders wichtig ist Danube:Future die Schaffung von Arbeitsplätzen im Nachhaltigkeits- und Umweltbereich ("green johs") und die Förderung von zivilgesellschaftlichen Vereinen und Initiativen. Dies soll es allen Ländern der Donauregion in gleichem Ausmaß ermöglichen, auf die künftigen gesellschaftlichen Herausforderungen ("Grand Challenges") zu reagieren und einen nachhaltigen Entwicklungspfad zu beschreiten bzw. weiter zu gehen.

Das Projekt Danube:Future wird durch die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt geleitet und gemeinsam mit der Universität Triest, der Universität Novi Sad, der Universität Ruse und der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) koordiniert. Das IDM hat aufgrund seiner Bedeutung im Donauraum und des Sitzes des Permanenten Sekretariats der DRC eine zentrale Rolle im Projekt.

Danube:Future erhielt 2016 Förderungen aus dem neu initiierten "Fund for incentives" der DRC. Ab 2017 wird eine jährliche Förderung zum Ausbau der Wissenschaftsdatenbank durch die DRC in Aussicht gestellt. Dazu soll die Website an die DRC übertragen und zukünftig eine Administration durch das Permanent Secretariat gewährleistet werden.

5.6 "Regionale Implementierungs-Initiative" (RII 2016) zur Prävention und Bekämpfung von Menschenhandel

Seit März 2014

Das von BM a.D. Dr. Helga Konrad geleitete Projekt "Regionale Implementierungs-Initiative" (RII 2016) wird auch im laufenden Jahr am IDM fortgesetzt. Die RII 2016 setzt sich mit allen Formen von Menschen-, Frauen- und Kinderhandel auseinander – zumal oft ein und dieselbe Person Mehrfach-Ausbeutungen ausgesetzt ist. Das Projekt richtet den Fokus schwerpunktmäßig auf die Bereiche Menschenhandel zum Zweck der Arbeitsausbeutung (einschließlich der Ausbeutung in Haushalten/domestic sevitude) – ein Bereich, der durch die neuen Migrationsbewegungen und die damit verbundene sowie zu erwartende Mobilität der Arbeitskräfte innerhalb der EU und in EU-Staaten zusätzliche Aktualität erhält. Das Projekt setzt sich auch mit "Monitoring von Gerichtsverfahren" und der Frage auseinander, was getan werden kann/muss, dass mehr Fälle von Menschenhandel nicht nur aufgedeckt werden, sondern es auch zu adäquaten Urteilen gegen die MenschenhändlerInnen und KollaborateurInnen führt. Behandelt wird auch wie Betroffene von Menschenhandel in diesem Zusammenhang besser umfassend geschützt, beraten und begleitet werden können. Untersucht wird zuzüglich wie Korruption im Zusammenhang mit Menschenhandel besser aufgedeckt und bekämpft werden kann, etc. Das Projekt liegt im öffentlichen Interesse und wird deshalb zur Gänze mit/aus öffentlichen Mitteln finanziert. Das IDM fungiert als Trägerorganisation für die RII 2016. Dieses Projekt ist ein "stand alone" Projekt, das von der Projektleiterin in Zusammenarbeit mit ExpertInnen und PraktikerInnen mit Jahrzehnte langer einschlägiger Erfahrung und Tätigkeit entwickelt wurde, d.h. es ist nicht Teil der regulären Arbeit des IDM und wird daher nicht von der Trägerorganisation kofinanziert.

20. November 2015: International Round Table on "Challenging Current Policy and Justice Responses of Human Trafficking and Labour Exploitation" im Österreichischen Gewerkschaftsbund, Wien

Zahlreiche namhafte und renommierte ExpertInnen und PraktikerInnen sprachen bei diesem Runden Tisch über die Verbesserung der nationalen und transnationalen Zusammenarbeit bei der Bekämpfung von Menschenhandel und Arbeitsausbeutung. Zu den Vortragenden zählten neben der Leiterin der Regionalen Implementierungs-Initiative Helga Konrad u.a. Albin Dearing (Programme Manager, European Union Fundamental Rights Agency FRA), Katharina Beclin (Ass.-Prof. University of Vienna, Departmentof Criminal Law and Criminology), Daja Wenke (Independent Researcher and Consultant, Child Rights, Italy/Germany), Markus Zingerle (Sociologist, Health Center MEN in Vienna), Gerald Tatzgern (Head of the Central Service for Combating Alien Smuggling and Human Trafficking of the Criminal Intelligence Service of the Austrian Federal Ministry of the Interior) und Kiril Sharapov (Programme Director,Department of Applied Social Studies, University of Bedfordshire, Affiliate Researcher, Centre for Policy Studies, Central European University, Budapest, Hungary).

17. Juni 2016: International Round Table on "Beyond Human Trafficking and Modern Day Slavery"

im Haus der Europäischen Union, Wien

Die ExpertInnen referierten und diskutierten über die komplexe Problematik des Menschenhandels, wobei sie auch über wirksame nationale sowie internationale Maßnahmen zur Bekämpfung und Vorbeugung von Menschenhandel informierten. Zu den Vortragenden zählten u.a. Neil Howard (Editor, Beyond Trafficking and Slavery/open Democracy, Marie Curie Research Fellow, Robert Schuman Centre for Advanced Studies, European University Institute, Florence, UK/Italy), Mike Dottridge (Independent Expert/Consultant, UK), Jasmina D. Rajkovska (President of NGO Open Gate/ Lastrada, Macedonia), Nadia Sebtaoui (Chef de Projet 'Aide aux

victimes de traite des êtres humains', Calais, France), Stefano Volpicelli (Consultant/Researcher, Italy), Helmut Sax (Ludwig Boltzmann Institute of Human Rights, Member of the Council of Europe's Group of Experts on Action against Trafficking in Human Beings - GRETA) sowie die Leiterin der Regionalen Implementierungs-Initiative Helga Konrad.

5.7 Publikationen

"IDM-Info Europa"

• 02/2016: "Gesundheit im Donauraum" (Red.: Viktoria Weber, Stefan Nehrer)

6. Wirtschaft

6.1 Veranstaltungen

28. Oktober 2015: **CE-Business Club - "Wachstum durch Konsumentenpower - der Weisheit letzter Schluss?"**

in der Erste Lounge am Petersplatz, Wien

Das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) organisierte am 28. Oktober in Kooperation mit der Erste Group Bank AG und Roland Berger Strategy Consultants den CE Business Club, der dieses Mal unter dem Generalthema "Wachstum durch Konsumentenpower - der Weisheit letzter Schluss?" stand. Nach den Begrüßungen durch Dr. Peter Bosek (Mitglied des Vorstands, Erste Group Bank AG) und Dr. Vladimir Preveden (Managing Partner, Roland Berger Strategy Consultants) und zwei Impulspräsentationen von Mag. Gabor Niederländer (Group Retail Steering and Projects, Erste Group Bank AG) und Mag. Michael Otto (Business Development Private, Erste Bank der österreichischen Sparkasssen AG), diskutierten unter der Leitung von Mag. Rosa Lyon (ORF, Zeit-im-Bild) vier hochkarätige Spezialisten: Dr. Peter Bosek (Mitglied des Vorstands, Erste Group Bank AG), Mag. Dieter Schneider, (Vorsitzender Advisory Board, MediaShop Group), Dr. Jörg Oliveri del Castillo-Schulz (Senior Partner, Roland Berger Strategy Consultants) und Univ. Prof. MMag. Dr. Manfred Haber (Leiter des Forschungsbereiches Wirtschafts-, Budget- und Finanzpolitik, Donau-Universität Krems). Die Veranstaltung widmete sich dem veränderten Konsummuster in den CEE-Ländern und dem damit immer wichtiger werdenden Thema der Konsumfinanzierung. Es zeigt sich, dass Konsumfinanzierung angesichts nach wie vor steigender E-Commerce-Nutzung starken Aufwind verspürt. Außerdem war interessant zu hören, dass bei kleinen Konsumkrediten der Point of Sale inzwischen ebenso beliebt ist wie die Hausbank.

20. April 2016: "Security of European Gas Supply – Case Study: LNG for Europe as a Diversification Tool"

in der Diplomatischen Akademie Wien

Am 20. April organisierte das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) in Kooperation mit dem Wiener Euro-Asiatischen Forum (WEAF) und der Diplomatischen Akademie Wien die bereits dritte Energie-Konferenz unter dem Generalthema "Security of European Gas Supply – Case Study: LNG for Europe as a Diversification Tool". Die Veranstaltung wurde von Alois Woldan (Präsident des Wiener Euro-Asiatischen Forums, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates des IDM) feierlich eröffnet. Die Keynote zum Thema "Energy Community as a Guarantee of Increased Security of Gas Supply" hielt Janez Kopač (Director, Energy Community Secretariat). Nach der Keynote hatte das zahlreich erschienene Publikum die Möglichkeit, sich ein kurzes Referat von Monika Zsigri (Policy Officer, DG Energy, European Commission) zum Thema "Energy Union for

Europe - New Security of Supply Package" anzuhören. Im Anschluss fand unter der Moderation von Predrag Grujičić (Head of Gas Unit, Energy Community Secretariat) der erste Vortragsblock statt, bei dem Gottfried Steiner (CEO Central European Gas Hub), Carola Millgramm (E-Control), Yuriy Vitrenko (Managing Director International Business, Naftogaz of Ukraine NJSC) und Janez Kopač (Director, Energy Community Secretariat) jeweils einen Vortrag hielten. Steiner sprach über "CEGH and ist Tools for Market Liquidity and Price Setting", wobei er die Betreiberin einer Erdgas-Handelsplattform in Österreich, Central European Gas Hub AG (CEGH) mit Sitz in Wien, als eine der wichtigsten Erdgas-Handelsplattformen in Mitteleuropa bezeichnete. Vitrenko fokussierte sich auf "Diversification of Gas Imports for Ukraine and Gas Market Reform", wobei er u.a. auch auf Probleme einging, mit denen sich die Ukraine in dieser Hinsicht auseinandersetzen müsse. Millgramms Vortrag zum Thema "Regulatory View on LNG, Storage and their Relevance for Security of Supply" drehte sich u.a. um den Aufbau fehlender Gas-Infrastruktur, die Vollendung des Erdgasbinnenmarktes sowie die Europäische Union als einen Player auf dem internationalen Energie-Markt. Der zweite Vortragsblock bestand aus Vorträgen von Anita Orbán (Former Ambassador-at-Large for Energy Security, Ministry of Foreign Affairs of Hungary and ChiefA dvisor, Cheniere Energy), Karen Sund (CEO, Sund Energy) und Andrius Šimkus (Gas Expert, Energy Community Secretariat). Orbáns Vortrag deckte das Thema "The US LNG Capacities for the European Market; Unlocking Opportunities for Europe?" ab, Karen Sund referierte über "The Future of the Natural Gas in Europe, Global Game?" und Andrius Šimkus über "Building LNG Terminal in Lithuania, Impact for the Market in Baltics or Blueprint for Europe". Nach jedem Vortragsblock hatte das Publikum die Möglichkeit Fragen zu stellen bzw. Kommentare abzugeben.

28. April 2016: **CE-Business Club - "Digital Innovation HUB CEE"** Executive Meeting Räume und Wintergarten, am Belvedere, Erste Group, Wien

Am 28. April organisierte das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) in Kooperation mit der Erste Group Bank AG und Roland Berger Strategy Consultants in den neuen Räumlichkeiten der Erste Group den CE Business Club, der dieses Mal das Thema "Digital Innovation HUB CEE - Kann Zentral- und Osteuropa eine führende Plattform für digitale Technologien werden?" behandelte. Nach den Begrüßungen durch DI Petr Brávek (Mitglied des Vorstands, Erste Group Bank AG) und Ing. Rudolf Kemler (Senior Partner, Roland Berger GmbH) präsentierte Dr. Vladimir Preveden (Managing Partner, Roland Berger GmbH) in einem CEE Länderreport die Ergebnisse der zu diesem Anlass durchgeführten Studie zur Frage "Wie kann Mitteleuropa eine führende Plattform für Innovationen in neuen digitalen Technologien werden?". Die Studie zeigte, dass es in Mitteleuropa eine vibrierende Start-up-Szene gibt, die nicht über nationale Grenzen hinweg vernetzt sei, zu wenig Investitionskapital aufweise und zudem auch zu wenig international bekannt sei. Danach diskutierten unter der Leitung von Mag. Wolfgang Ritschl (Leitung Ö1 Sachbuchredaktion und Moderator von "Matrix-Computer und neue Medien") vier hochkarätige Spezialisten, nämlich DI Walter Goldenits (Mitglied des Vorstands, Magyar Telekom), Mag. Alexis Johann (Geschäftsführung styria digital one gmbH), Dr. Katharina Klausberger (Co-Founder und Geschäftsführung Shpock), Dr. Vladimir Preveden und Michael Schuster (BeeOne Experte, Erste Group Bank AG) über die neuen Herausforderungen, denen sich die CEE Region stellen muss, um im internationalen Vergleich bei digitalen Innovationen nicht hinterherzuhinken. Klausberger fasste zuerst ihre Business-Geschichte kurz zusammen und fügte hinzu, dass ein kleinerer Markt für die Entstehung neuer Start-ups immer besser sei als ein großer. Sofern man ein Business-Ziel habe, sollte man dem nachgehen. Johann betonte, dass der österreichische Markt ein später Markt sei, was digitale Technologien anbetrifft. Schuster, der als einer der Geburtshelfer des neuen Erste-Online-Bankings George gilt, hob hervor, dass es wichtig sei, dass in den CEE Ländern neue Startups entstünden, die sich von den anderen bereits existierenden differenzieren würden. Goldenits merkte an, dass Ungarn nicht überinvestiert sei, was Start-ups anbelangt, außerdem werde die Kreativität und Risikobereitschaft bei großen Unternehmen nie so groß sein, wie es bei kleineren Unternehmen der Fall ist. Preveden kritisierte, dass es in den CEE Ländern immer noch

bürokratische Hürden gebe, die die Gründung eines Start-ups erschweren würden. Nach der Diskussion am Podium hatte auch das Publikum die Gelegenheit Fragen zu stellen bzw. Kommentare abzugeben. Im Anschluss an die Veranstaltung folgte ein Empfang, der in der Lounge des Event Zentrums der Erste Bank stattfand und zu weiteren Gesprächen eine gute Möglichkeit bot.

12. Mai 2016: "Osteuropa auf dem Weg zur neuen Ordnung: Historische Entwicklung und aktuelle Perspektiven der neoliberalen Transformation"

an der Wirtschaftsuniversität Wien

Am 12. Mai organisierte das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) in Kooperation mit dem CEE Student Cercle der Wirtschaftsuniversität Wien den Vortrag von Philipp Ther, Professor für Geschichte Ostmitteleuropas an der Universität Wien, zum Thema "Osteuropa auf dem Weg zur neuen Ordnung: Historische Entwicklung und aktuelle Perspektiven der neoliberalen Transformation". Die Veranstaltung fand im Campus der Wirtschaftsuniversität Wien statt. Sein jüngstes Buch "Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent – Eine Geschichte des neoliberalen Europa" wurde mit einem Sachbuchpreis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet. In seinem Vortrag ging er auf den Verlauf der Transformation in Mittel- und Osteuropa ein, erstellte dabei eine Zwischenbilanz der neoliberalen Ordnung und gab einen Ausblick zur weiteren Entwicklung in der Region.

20. Mai 2016: **"2020 Vision for Bosnia and Hercegovina: Improving Business Climate"** in der Diplomatischen Akademie Wien

Am 20. Mai organisierte das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) in Kooperation mit der John Hopkins School of Advanced International Studies, der Diplomatischen Akademie Wien, America Bosnia Foundation und dem Center for Transatlantic Relations die Internationale Konferenz zum Thema: "2020 Vision for Bosnia and Hercegovina: Improving Business Climate". Nach den Begrüßungsreden durch Dan Hamilton (Executive Director, CTR-SAIS) und Hans Winkler (Director, Diplomatic Academy of Vienna) und einer Keynote von Mujo Selimović (Chairman of the Corporate Advisory Board of the Mediterranean Basin Initiative at CTR - SAIS) folgte die erste Paneldiskussion, die das Thema "Investors and Private Sector Perspective: Reforms Agenda and Doing Business in Bosnia and Herzegovina" behandelte. Am Panel saßen Goran Milinić (Foreign Investment Promotion Agency of Bosnia and Herzegovina), Mladen Filipović (Regional Representative Office of Republika Srpska in Austria) und Wolfgang Petritsch (Ambassador; President, Austrian Marshall Plan Foundation; former High Representative for Bosnia and Herzegovina). Die Diskussion wurde von Sasha Toperich (Senior Fellow, CTR-SAIS) moderiert. An der zweiten ebenso interessanten Paneldiskussion, die unter dem Motto "Improving the Business Climate" stand, nahmen unter der Moderation von Daniel Hamilton (Executive Director, CTR - SAIS) Aida Soko (Advisor, Office of the Prime Minister of the Federation of BiH), Ellen Goldstein (Country Director for the Western Balkans, The World Bank Group) und Edin Karabeg (CEO, Sberbank, Bosnia and Herzegovina) teil. Die Schlussworte sprach Valentin Inzko (High Representative for Bosnia and Herzegovina).

13. September 2016: "Herausforderungen und Chancen der Automotiv- und Nahrungsmittellogistik im Donauraum"

im Gebäude der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), Wien

Diese Konferenz inklusive B2B Treffen zum Thema "Herausforderungen und Chancen der Automotivund Nahrungsmittellogistik im Donauraum" wurde vom Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) in Kooperation mit der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA, dem Enterprise Europe Network Austria sowie mit Unternehmen der Mitgliedsländer der Zentraleuropäischen Initiative organisiert und von der Europäischen Kommission aus dem COSME Programm kofinanziert. Am 21. September traf im Rahmen des "Danube Region Business Forums 2016" der Automotive- und Lebensmittelsektor auf internationale Logistikunternehmen in Wien. Am Vormittag fanden Gespräche und Diskussionen zu den derzeitigen Herausforderungen in der Transport- und Logistikbranche in dieser Region statt, gefolgt von einer Sicht von außen auf den Donauraum mit internationalen Vertretern. Am Nachmittag organisierte das Enterprise Europe Network die traditionelle Kooperationsbörse, in der Unternehmen aus dem Automotive- und Lebensmittelsektor zukünftige Geschäftspartner aus der Logistikbranche trafen. In 20-minütigen Gesprächen wurden Angebote und Produkte präsentiert und mögliche Kooperationen besprochen.

6.2 Publikationen

"IDM-Info Europa"

 04/2016: "Was is(s)t der Donauraum? Nahrung und Energie" (Red.: Annette Höslinger-Finck)

7. Internes

20. Oktober 2015: **IDM-Generalversammlung 2015** in Maria Enzersdorf, Niederösterreich

Die statutengemäße, ordentliche Generalversammlung 2015 fand am 20. Oktober im Gebäude des EVN Forums in Maria Enzersdorf mit freundlicher Unterstützung der EVN, des Landes Niederösterreich und der Agrana statt. Bereits zum fünften Mal wurde im Rahmen der Generalversammlung eine Podiumsdiskussion durchgeführt, die dieses Mal zum Titel "Fokus Südosteuropa – wo geht wie etwas weiter?" stattfand. Unter der Moderation von Dr. Erhard Busek (Vorsitzender des IDM) diskutierten Prof. Dr. Franz-Lothar Altmann (Universität Bukarest und Südosteuropa-Gesellschaft, SOG, München), Dr. Johann Sattler (Leiter des Referats Westbalkan, Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres, BMEIA, Wien), Mag. Stefan Szyszkowitz, MBA (Vorstandsdirektor der EVN AG, Maria Enzersdorf), Dr. Caroline Hornstein Tomic' (Leitende Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Sozialwissenschaften Ivo Pilar, Zagreb) und Mag. Oliver Vujovic' (South East Europe Media Organisation, SEEMO). Szyszkowitz sprach in seinem Statement über neue wirtschaftliche Impulse für den Westbalkan und über Projekte, die die EVN in dieser Region in den letzten Jahren abgeschlossen hat. Altmann ging auf die Flüchtlingswelle durch den und aus dem Balkan sowie ihre Auswirkungen in der Region ein. Er merkte an, dass die EU-Länder, die von der Migrationskrise betroffen sind, bereits überfordert seien, und warnte vor dem politischen Radikalismus in dieser Region, den die Balkanländer dadurch mäßigen könnten, indem sie einige wichtige Reformen durchführen würden. Die Fremdenfeindlichkeit in Europa sorge bereits für eine verstärkte EU-Erweiterungsskepsis. Die EU wolle die Balkanländer daher nicht als Partner. Sattler gab auf die zentrale Frage der Veranstaltung "Wo geht wie etwas weiter?" eine klare Antwort: "quälend langsam". Er berichtete in seinem Statement über den "Berlin Prozess" sowie den Westbalkangipfel 2015 in Wien. Er führte u.a. an, dass man die Balkanländer auf den EU-Beitritt entsprechend vorbereiten sollte. Die EU sollte diese Länder in ihren Bemühungen auch unterstützen. Die Zukunft des Balkans sei in der EU. Tomic' merkte an, dass die Länder in Südosteuropa mit der Flüchtlichskrise weder Kompetenz noch Erfahrung hätten, die Situation werde sich noch heftig bewegen. Ein anderes Problem stelle der "Brain-Drain" dar, d.h. die Abwanderung von WissenschaftlerInnen und anderer hoch qualifizierter Arbeitskräfte ins Ausland, wodurch dem Abwanderungsland Arbeitskräfte verloren gehen. Man sollte diejenigen, die weggegangen sind, durch verschiedene Programme zur Rückkehr motivieren. Vujović berichtete in seinem Statement sehr kritisch über die Pressefreiheit in Südosteuropa sowie über die Rolle der Medien und die Qualität des Journalismus in dieser Region. Im Anschluss konnte bei einem Buffet in lockerer Atmosphäre weiter diskutiert werden.

Vorstand

Vorstandssitzungen wurden am 26. November 2015, 19. April 2016 und am 23. Juni 2016 abgehalten.

Exekutivkomitee

Exekutivkomitee-Sitzungen fanden im Berichtszeitraum keine statt.

Wissenschaftlicher Beirat

Die Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats fand am 17. November 2015 statt.

Mitglieder

Das Institut hat derzeit 326 Mitglieder insgesamt, davon sind 27 fördernde bzw. unterstützende Mitglieder.

Sitzungen des Beirats des ULG "Interdisziplinäre Balkanstudien"

Die Sitzung des Beirats fand am 23. Februar 2016 statt.

Instituts-Webseite/Besucher-Statistik

Die IDM-Webseite wurde 2015 einem Relaunch unterzogen. Im Juni 2015 ging die neue Webseite online (www.idm.at) und konnte seither bis Mitte Oktober 2016 **82.468** Seitenaufrufe verzeichnen. Das sind im monatlichen Durchschnitt fast **8.067** und im täglichen Durchschnitt mehr als **443** Seitenaufrufe.

Facebook

Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) - www.facebook.com/IDMV/ienna
Die IDM-Facebook-Seite wies Mitte Oktober 2016 870 "Gefällt mir"-Angaben auf (Ende September 2015 waren es 614 "Gefällt mir"-Angaben).

*ULG ("Interdisziplinäre Balkanstudien") - www.facebook.com/ULG.Balkanstudien*Die ULG-Facebook-Seite wies Mitte Oktober 2016 **306** "Gefällt mir"-Angaben auf (Ende September 2015 waren es 240 "Gefällt mir"-Angaben).

DRC – Danube Rectors' Conference - <u>www.facebook.com/DanubeRectorsConference</u>
Die DRC-Facebook-Seite wies Mitte Oktober 2016 **19** "Gefällt mir"-Angaben auf.

Österreichisch-Bulgarisches Sommerkolleg - <u>www.facebook.com/ Österreichisch-Bulgarisches-Sommerkolleg</u>
Die Sommerkolleg-Facebook-Seite wies Mitte Oktober 2016 **425** "Gefällt mir"-Angaben auf (Ende September 2015 waren es 399 "Gefällt mir"-Angaben).

DRC Summer School - www.facebook.com/DRCSummerSchool

Die DRC-Summer School-Facebook-Seite wies Mitte Oktober 2016 **247** "Gefällt mir"-Angaben auf (Ende September 2015 waren es 211 "Gefällt mir"-Angaben).

DanubeCat - www.facebook.com/danubecat

Die DanubeCat-Facebook-Seite wies Mitte Oktober 2016 **180** "Gefällt mir"-Angaben auf (Ende September 2015 waren es 168 "Gefällt mir"-Angaben).

Personelles

Das Institut hatte 2015/2016 folgende Mitarbeiter/-innen:

Geschäftsführung

Mag. Dr. Susan Milford (40 h)

Controlling

Gerda Hienert, freie Dienstnehmerin

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:

- ➤ Mag. Annette Höslinger-Finck, Redaktion und Lektorat IDM-Publikationen, Dokumentationsstelle (30 h)
- ➤ Mag. Dr. Silvia Nadjivan, Sonderveranstaltungen, Projekte, redaktionelle Mitarbeit "IDM-Info" (20 h); (30 h, von Juni 2016 bis Jänner 2017)
- Mag. Aleš Winkler, MA, allgemeine Veranstaltungen und Veranstaltungsprogramm, Österreichisch-Bulgarisches Sommerkolleg, Danubius Award, Danubius Young Scientist Award, Redaktion und Lektorat "IDM-Info", IDM-Website (40 h)
- ➤ Mag. Sebastian Schäffer, MA, DRC-Permanent Secretariat, DRC-Summer School, Young Scientists Forum, redaktionelle Mitarbeit "IDM-Info" und Policy Paper Serie des IDM, IDM-Website, Projekt *DanubeCat*, Sonderveranstaltungen (30 h)
- ➤ MMag. Stefan Zimmermann, Program Manager des ULG "Interdisziplinäre Balkanstudien" (20 h)

Administrative Mitarbeiter/-innen:

- ➤ Gabriele Buchinger, Sekretariat Dr. Busek (40 h)
- Astrid Strahodinsky, Sekretariat Mag. Dr. Milford (37,5 h)
- KR Mag. Dr. Walter Hienert, Finanzen, freier Dienstnehmer
- Petra Kieberger, Buchhaltung, Mitgliederevidenz (20 h)
- ➤ Heidi Lorenz, Sekretariat IDM, Inserentenwerbung, Mitarbeit "IDM-Info", Dokumentationsstelle (20 h)

Freie Mitarbeiter/-innen

- ➤ Univ.-Prof. i.R. Dr. Berthold Bauer, ULG "Interdisziplinäre Balkanstudien", Leiter des Moduls 1: Balkankunde und Geschichte
- ➤ Botschafter i.R. Dr. Paul Leifer, ULG "Interdisziplinäre Balkanstudien", Leiter des Moduls 3: Politische Systeme und EU-Integration
- ➤ Univ.-Prof. Dr. Dieter Segert, Wissenschaftliche Leitung des ULG "Interdisziplinäre Balkanstudien" (ab WS 2012)

Volontär/-innen:

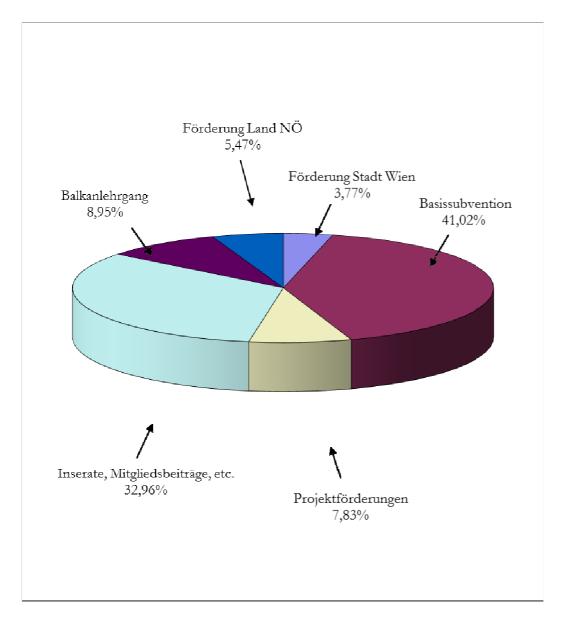
- Silvija Đurđević, BA (März-April 2016)
- Thomas Kinneary Sánchez, BA (Juli-Oktober 2016)

7.1 Finanzielles

Einnahmen 2015

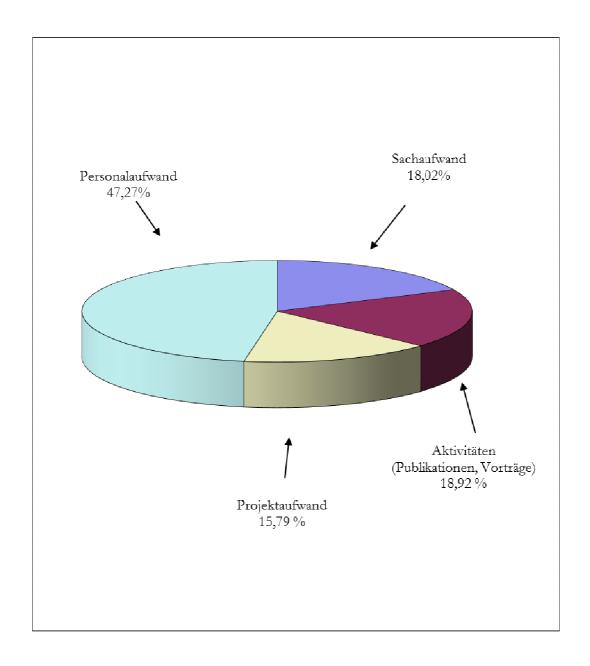
Förderungsmittel

BMWFW und BMBF Basisförderung	41,02%
Projektförderungen (BKA, BMeiA, OENB, etc.)	7,83%
Förderung Land NÖ	5,47%
Förderung Stadt Wien	3,77%
Eigene Einnahmen	
Zeitschriftenverkauf, Inserate, Mitgliedsbeiträge, Spenden, etc.	32,96%
Balkanlehrgang - Projektförderung	8,95%



Ausgaben 2015

Sachaufwand	18,02%
Personalaufwand	47,27%
Aktivitäten (Vorträge, Publikationen etc.)	18,92%
Aufwand Projekte (wie z.B. Balkanlehrgang, FS-Projekte etc.)	15,79%



8. Veranstaltungsübersicht

Veranstaltungsübersicht über das Jahr 2015-2016

- В Buch-/sonstige Präsentation
- C CE Business Club
- Е Exkursion
- G Generalversammlung
- K
- Konferenz, Symposium Summer School, Sommerkolleg S
- Vortrag, Podiumsdiskussion V
- Workshop, Round Table W

Veranstaltungen insgesamt (48), Hauptveranstalter (H: 26), Mitveranstalter (M: 22):

20. Oktober	G	IDM-Generalversammlung 2015	117
2015	Н	in Maria Enzersdorf, Niederösterreich	
21. Oktober	V	Polen vor den Wahlen	32
2015	Н	im Presseclub Concordia, Wien	
27. Oktober	В	"Danubius" Award" und "Danubius Young Scientist Award"	198
2015	Н	in Ulm, Deutschland	
28. Oktober	С	CE-Business Club: "Wachstum durch Konsumentenpower - der Weisheit	108
2015	Н	letzter Schluss?"	
		in der Erste Lounge am Petersplatz, Wien	
3. November	V		25
2015	Н	Fachhochschule Regensburg	
40.37	T.7	am Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM)	4.4
10. November	V	Kroatien nach den Wahlen	41
2015	Н	im Presseclub Concordia, Wien	
11. November	K	EUSDR-Konferenz: "Die EUSDR: Potenzial gegen Krisen im	80
2015	Н	Donauraum?"	
	-	an der Donau-Universität Krems, Niederösterreich	•
1115.	В	DONAU LOUNGE. "Literatur und Kultur aus den Donauländern"	2.000
November 2015	M	auf der Messe BUCH WIEN, Wien	
12. November	K	"Prejudices and Political Instrumentalisation in the Balkans. Status Quo and	35
2015	M	Future Prospects. 20 Years After Dayton"	
		im Österreichischen Institut für Internationale Politik (oiip)	
12. November	V	"Overcoming Ghosts of the Past in the Balkans - How to Shape a Common	218
2015	M	European Future"	
		in der Diplomatischen Akademie Wien	
18. November	V	Besuch der Maturaklasse der HAK/HAS Sacré Coeur	20
2015	Н	am Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM)	
20. November	W	International Round Table on "Challenging Current Policy and	70
2015	M	Justice Responses of Human Trafficking and Labour Exploitation"	
		im Österreichischen Gewerkschaftsbund, Wien	
10. Dezember	V	"Max Fabiani (1865–1962) – Architektur als Überwindung der	98
2015	M	Grenze"	

		im Haus der Ingenieure, Wien	
14. Dezember 2015	V M	"Sicherheit für Europa – Wege aus den Krisen Russland als möglicher Lösungsfaktor?" im Gebäude des Karl-Renner-Instituts, Wien	117
12. Jänner 2016	V H	Vortrag des neuen rumänischen Botschafters in Österreich in der Diplomatischen Akademie Wien	136
13. Februar 2016	K M	6. Jahreskonferenz: "Kriegsflüchtlinge zwischen Hammer und Amboss" im Juridicum der Universität Wien	65
23. Februar 2016	V M	"Ein Vierteljahrhundert Rückkehr Sloweniens nach (Mittel)Europa" in der Diplomatischen Akademie Wien	116
2425. Februar 2016	W H	Lehrer/-innen-Fortbildungsseminar: "Krisen und Friedenssicherung in Ost- und Südosteuropa: Bestandsaufnahme, Perspektiven und Lösungen" an der an der Universität Wien	40
1. März 2016	V H	Die Slowakei vor den Wahlen im Presseclub Concordia, Wien	74
2. März 2016	K M	"25 Years of Visegrád Cooperation: A Growing Power within the EU" in der Diplomatischen Akademie Wien	132
10. März 2016	V M	"EUropa. Was die Europäische Union ist, was sie nicht ist und was sie einmal werden könnte" in der Diplomatischen Akademie Wien	33
10. März 2016	V M	"Generation In-Between. Die Kinder der Balkankriege: Annäherungen an eine europäische Schlüsselgeneration" an der Universität Wien	90
18. März 2016	V H	"EU Integration of Macedonia: Challenges and the Way Forward" in in der Diplomatischen Akademie Wien	52
29. März-4. April 2016	W M	Prague Student Summit in Prag	27
30. März 2016	V M	"BELARUS: Independence as National Idea" in der Diplomatischen Akademie Wien	44
1.April 2016	V H	Vortrag des kroatischen Außenministers in der Diplomatischen Akademie Wien	176
19. April 2016	V H	Serbien vor den Wahlen im Presseclub Concordia, Wien	49
20. April 2016	K M	"Security of European Gas Supply – Case Study: LNG for Europe as a Diversification Tool" in der Diplomatischen Akademie Wien	75
27. April 2016	V H	"Balkan, Ukraine, Flucht - drei große Herausforderungen für Europa" in der Diplomatischen Akademie Wien	96
28. April 2016	СН	CE-Business Club - "Digital Innovation HUB CEE" Executive Meeting Räume und Wintergarten, am Belvedere, Erste Group, Wien	127
2. Mai 2016	V H	"Islamistische Radikalisierung auf dem Balkan – Neue Gefahren, neue Herausforderungen für die EU?" im Haus der Europäischen Union, Wien	135
3. Mai 2016	V M	"Grenzen(los) in Europa? Ein Streifzug durch das heutige Europa" im Stephanisaal am Stephansplatz, Wien	90

12. Mai 2016	V M	"Osteuropa auf dem Weg zur neuen Ordnung: Historische Entwicklung und aktuelle Perspektiven der neoliberalen Transformation" an der Wirtschaftsuniversität Wien	30
17. Mai 2016	V M	"Slovakia's first EU- Presidency — Challenges and Priorities" in der Diplomatischen Akademie Wien	145
18. Mai 2016	K M	"1991: Die slowenische Unabhängigkeitserklärung und die österreichische Wahrnehmung" in der Diplomatischen Akademie Wien	108
20. Mai 2016	K M	"2020 Vision for Bosnia and Hercegovina: Improving Business Climate" in der Diplomatischen Akademie Wien	73
20. Mai 2016	V H	Besuchergruppe von Studenten aus Thailand / MAEUS Research Trip to Europe 2016 am Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM)	5
24. Mai 2016	V H	Informationsabend des Universitätslehrganges "Interdisziplinäre Balkanstudien" 2016-2018 an der Universität Wien	7
2528. Mai 2016	W H	"25 years of Development in the Post-Soviet Space: Civil Society and Participatory Democracy" an der Universitatea Pedagogică de Stat "Ion Creangă" in Chisinău, Moldau	30
17. Juni 2016	W M	International Round Table on "Beyond Human Trafficking and Modern Day Slavery" im Haus der Europäischen Union, Wien	108
28. Juni 2016	ВН	Präsentation des "Kulturführer Mitteleuropa" 2016 zu "Kultur und Kulinarik" in der Hauptbücherei am Gürtel, Wien	67
310. Juli 2016	S H	13th DRC (Danube Rectors' Conference) Summer School: "Post-Socialist Transformations in the Danube Region - 25 Years After the Collapse of the Soviet Union" an der Czech University of Life Sciences (CULS) in Prag	14
2530. Juli 2016	K H	"Minorities, Frozen Conflicts and the Eastern Partnership in Moldova and Ukraine" an der University "Ion Creangă" in Chişinău, Moldau	20
221. August 2016	S H	22. Österreichisch-Bulgarisches Sommerkolleg 2016 in Varna und Blagoevgrad	28
819. August 2016	S M	Munich International Summer University am Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) / an der Ludwig-Maximilians-Universität München	80
13. September 2016	K M	"Herausforderungen und Chancen der Automotiv- und Nahrungsmittellogistik im Donauraum" im Austrian Federal Economic Chamber (WKÖ), Wien	79
20. Oktober 2016	V H	"IDM, EUSDR and EaP – Potentials and Challenges from a NGO Perspective" am Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM)	7
21. Oktober 2016	V H	"Rule of Law: The Legal and Institutional Framework in Bosnia and Herzegovina" im Haus der Europäischen Union, Wien	50

9. Publikationen

9.1 "Der Donauraum"

2/2013: "Der Große Krieg und seine Mythen im Donauraum von 1914 bis 2014" (Hg.: Erhard Busek)

"Mythen sind sagenhafte Erzählungen, mit denen die Menschen ihr Weltverständnis zum Ausdruck bringen. Jenseits jeder logischen Begründbarkeit erheben sie Anspruch auf Geltung der von ihnen behaupteten Wahrheit."

(Rüdiger Voigt, Mythen, Symbole und Rituale (in) der Polititk: Entstehung, Einsatz und Wirkung)

"Mit den Schüssen auf das Thronfolgerpaar wurde ein Krieg ausgelöst, der in der Folge auch einen Zweiten Weltkrieg erzeugte und Millionen von Menschen das Leben kostete. Heute ringen wir darum, dieses Europa wieder zu gestalten."

(Erhard Busek, Die Tiefe der Geschichte am Beispiel von Mitteleuropa)

Der vorliegende Band basiert auf der Konferenz "Der Große Krieg und seine Mythen im Donauraum von 1914 bis 2014", die vom Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) in Kooperation mit der Politischen Akademie und dem Karl-Renner-Institut am 22. September 2014 in Wien organisiert wurde. In zwölf Beiträgen wird dargestellt, wie groß die Wirkungsmacht von Mythen und Symbolen beim Umgang mit Geschichte und kollektivem Gedächtnis in unterschiedlichen Ländern des Donauraums ist.

Mit Beiträgen von Erhard Busek, Marina Liakova, Gregor Mayer, Veronika Seyr, Rüdiger Voigt et al.

Der Band ist einsprachig deutsch mit englischen Abstracts.

3-4/2013: "Möglichkeiten und Grenzen der EU-Strategie für den Donauraum" (Hg.: Susan Milford, Viktoria Weber)

Das vorrangige Ziel der zweiten makroregionalen Strategie der EU ist es, durch bessere Kooperation in einer Region als Katalysator für die Weiterentwicklung der gesamten EU im Rahmen der Kohäsionspolitik zu wirken. Damit soll nicht nur die Stabilität in der gesamten Region gefördert, sondern auch der sinkenden Akzeptanz der EU positiv entgegengewirkt werden. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die EUSDR durch spürbare und erlebbare Erfolge bei den Menschen, die in diesem für die Gesamtentwicklung Europas tragenden Raum leben, auch ankommt.

Etwas mehr als ein Jahr nach Beginn der Implementierungsphase initiierte das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) vor diesem Hintergrund gemeinsam mit der Donau-Universität Krems eine internationale Konferenzreihe, die seither jedes Jahr einen kritischen Blick auf die Entwicklung der EUSDR wirft. Die vorliegende Publikation enthält Beiträge von Vortragenden zweier Konferenzen, die 2013 und 2014 abgehalten wurden. Sie spannt einen Bogen zwischen zwei großen Themenblöcken und stellt außerdem beispielhafte grenzüberschreitende Initiativen, Maßnahmen sowie Projekte, die sich mit dem Donauraum befassen, vor.

Mit Beiträgen von Gudrun Biffl, Erhard Busek, Josef Kirchengast, Ivan Leban, Danica Purg, Edita Stojić Karanović, Verena Winiwarter et al.

9.2 "IDM-Info"

IDM-Info ist das Informationsblatt des Institutes (inkl. Veranstaltungsprogramm) und erscheint 5x jährlich. Aufgrund interner Umstrukturierungsmaßnahmen wurde das Informationsblatt des Instituts "IDM-Info" einem grundlegenden Relaunch unterzogen. Dieses enthält nun mehr redaktionelle Beiträge sowie Analysen. Das Redaktionsteam setzt sich unter der Chefredaktion von Dr. Susan Milford wie folgt zusammmen: Mag. Aleš Winkler, MA, Gerda Hienert, Mag. Micaela Kleedorfer, Dr. Silvia Nadjivan und Mag. Sebastian Schäffer, MA.

9.3 "IDM-Info Europa"

(erscheint auch als Beilage zur "Wiener Zeitung")

Die Aufbereitung und Verbreitung von Informationen über den künftigen Verlauf des europäischen Integrationsprozesses und die Bewältigung der EU-Erweiterung stellen eine zentrale Aufgabe für das IDM dar. Dieser Aufgabe widmet sich das Institut, wie auch das Redaktionsteam von "Info Europa", seit vielen Jahren mit viel Einsatz, großer Freude und ebensolchem Erfolg. Um diesem Engagement neuen Schwung zu verleihen, wurde "Info Europa" bereits 2007 einem umfassenden Relaunch unterzogen. Dieser betraf nicht nur das neue Erscheinungsbild, sondern vor allem auch die Produktion einer thematischen Sonderbeilage, dem "Info Europa-Spezial". Nachdem diese Spezialausgaben erfreulicherweise sehr großen Anklang fanden, in der Produktion aber auch entsprechend zeitintensiv und aufwendig sind, erscheinen seit 2012 nur mehr Ausgaben zu ausgewählten Themenschwerpunkten. Die Publikation wurde 2015 einem graphischen Relaunch unterzogen. 2016 erschien auch der "Kulturführer Mitteleuropa" als Beilage zur "Wiener Zeitung".

Im Berichtszeitraum wurden die folgenden Hefte herausgegeben:

- 04/2015: "Integration durch Kooperation Das Europäische Jahr der Entwicklung 2015 im Donauraum" (Red.: Silvia Nadjivan)
- 01/2016: "Vielfältig verbunden Sprachen im Donauraum" (Red.: Annette Höslinger-Finck, Stefan Michael Newerkla)
- 02/2016: "Gesundheit im Donauraum" (Red.: Viktoria Weber, Stefan Nehrer)
- 03/2016: "Kulturführer Mitteleuropa" 2016 (Red.: Márton Méhes)
- 04/2016: "Was is(s)t der Donauraum? Nahrung und Energie" (Red.: Annette Höslinger-Finck)

9.4 "IDM-Info Europa" – "Kulturführer Mitteleuropa" 2016

"Kulturführer Mitteleuropa" zum Thema "Kulinarik und Kultur" (Red.: Márton Méhes)

Kulinarik ist Identität – und die Spezialitäten im Donauraum sind vielfältige Variationen voneinander, ergänzt durch die Gewürznoten der Zu- und Vorbeigewanderten. Wir wandern hinterher und erforschen spezielle Rezepte und Zutaten in Rumänien, Serbien, Tschechien, Ungarn, Polen, Bulgarien und in der Slowakei.

Kulinarik ist Kultur – und die Gastronomie stets eng mit der Kunst- und Kulturszene verbunden. Im Interview sprechen drei starke Persönlichkeiten der Region über ihre eigene Gastrophilosophie. Darüber hinaus präsentiert der "Kulturführer Mitteleuropa" 2016 kulturhistorisch prägnante Orte, Lokale und Geschichten aus fünf verschiedenen Städten des Donauraums, erklärt die wahre Herkunft von Kipferl, Palatschinke und Co. und listet Gastrofestivals sowie Spezialkochbücher auf. Nehmen Sie Platz im Café Mitteleuropa!

Mit Beiträgen von Veselina Antonova, Moritz Csáky, Wilhelm Droste, Márton Méhes, Ilona Witkowska et al.

9.5 "IDM Policy Paper Series (IDM PPS)"

Die "IDM Policy Paper Series (IDM PPS)" setzt sich in regelmäßigen Abständen mit aktuellen politischen Fragestellungen mit Fokus auf den Donauraum, Mittel- und Südosteuropa auseinander. Wechselnde renommierte AutorInnen entwickeln dazu Handlungsempfehlungen (Policy Solutions - PS), die sich an Entscheidungsträger, Experten, Journalisten und die interessierte Öffentlichkeit richten. Ziel dabei ist es, mit maximal 12.000 Zeichen die Problemstellung zu umschreiben sowie konkrete Lösungsansätze aufzuzeigen. Zum Abschluss können weitere Informationen zur Vertiefung bereitgestellt werden (PPS). Das Redaktionsteam wählt die Themen aus und identifiziert die AutorInnen. Die Inhalte werden redaktionell bearbeitet, geben aber nur die Meinung der VerfasserInnen wieder. Die IDM PPS ist barrierefrei verfügbar.

Nr.1:

Heinz Faßmann und Elisabeth Musil: "Aktive Migrationspolitik braucht Verbündete – warum der Donauraum für Österreich so wichtig ist und warum wir mit den Nachbarn freundlicher umgehen sollten"

(Red.: Susan Milford, Sebastian Schäffer)

9.6 Sonstige Publikationen

István Tarrósy, Susan Milford (Eds.): "Recent Political Changes and their Implications in the Danube Region"
 12th DRC Summer School, Vienna, 2015

Möglichkeiten und Grenzen der EU-Strategie für den Donauraum



Das vorrangige Ziel der zweiten makroregionalen Strategie der EU ist es, durch bessere Kooperation in einer Region als Katalysator für die Weiterentwicklung der gesamten EU im Rahmen der Kohäsionspolitik zu wirken. Damit soll nicht nur die Stabilität in der gesamten Region gefördert, sondern auch der sinkenden Akzeptanz der EU positiv entgegengewirkt werden. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die EUSDR durch spürbare und erlebbare Erfolge bei den Menschen, die in diesem für die Gesamtentwicklung Europas tragenden Raum leben, auch ankommt.

mehr als ein Jahr nach Beginn Implementierungsphase initiierte das Institut für Donauraum und Mitteleuropa (IDM) vor diesem Hintergrund gemeinsam mit der Donau-Universität Krems eine internationale Konferenzreihe, die seither jedes Jahr einen kritischen Blick auf die Entwicklung der EUSDR wirft. Die vorliegende Publikation enthält Beiträge von Vortragenden zweier Konferenzen, die 2013 und 2014 abgehalten wurden. Sie spannt einen Bogen zwischen zwei großen Themenblöcken und stellt außerdem beispielhafte grenzüberschreitende Initiativen, Maßnahmen Projekte, die sich mit dem Donauraum befassen, vor.

Mit Beiträgen von Gudrun Biffl, Erhard Busek, Josef Kirchengast, Ivan Leban, Danica Purg, Edita Stojić Karanović, Verena Winiwarter et al.

Susan Milford, Viktoria Weber (Hg.)

"Möglichkeiten und Grenzen der EU-Strategie für den Donauraum"

Der Donauraum Jahrgang 53/2013, Heft 3-4/2013

494 S. Br. 170 x 240 mm

€ 19,20

wien köln weimar böhlau verlag, wiesingerstrasse 1, 1010 wien Tel.: + 43 (0) 1 330 24 27-0 boehlau@boehlau.at www.boehlau-verlag.com



Kulturführer Mitteleuropa 2016





Kulturführer Mitteleuropa 2016

Der diesjährige Band widmet sich dem Schwerpunkt Kulinarik und Kultur

Erscheinungsdatum: 29. Juni 2016

Öffentliche Präsentation am 28. Juni 2016

Kulinarik ist Identität – und die Spezialitäten im Donauraum sind vielfältige Variationen voneinander, ergänzt durch die Gewürznoten der Zu- und Vorbeigewanderten. Wir wandern hinterher und erforschen spezielle Rezepte und Zutaten in Rumänien, Serbien, Tschechien, Ungarn, Polen, Bulgarien und in der Slowakei.

Kulinarik ist Kultur – und die Gastronomie stets eng mit der Kunst- und Kulturszene verbunden. Im Interview sprechen drei starke Persönlichkeiten der Region über ihre eigene Gastrophilosophie.

Darüber hinaus präsentiert KFM 2016 der kulturhistorisch Orte, Lokale prägnante und Geschichten aus fünf verschiedenen Städten des Donauraums, erklärt die wahre Herkunft von Kipferl, Palatschinke und Co. und listet Gastrofestivals sowie Spezialkochbücher auf. Nehmen Sie Platz im Café Mitteleuropa!

Mit Beiträgen von Veselina Antonova, Moritz Csáky, Wilhelm Droste, Márton Méhes, Ilona Witkowska et al.

Kostenlos (gegen Übernahme der Portogebühr) zu beziehen beim Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) Hahngasse 6/1/24, 1090 Wien

Tel.: 01/319 27 58-0 Fax: 01/319 72 58-4 idm@idm.at www.idm.at